

HOCH DRUCK

Das Campusmagazin der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Ausgabe 2 ■ 2017

KNOWLEDGE

CUBE

GRÜNDEN

KnOWLedgeCUBE erste Anlaufstelle für Gründungsinteressierte

PROGRAMMIEREN

Programmierer aus ganz Europa beim Hackathon

BERATEN

Energieberater-Zertifikat für Studierende

Hochschule Ostwestfalen-Lippe
University of Applied Sciences



Pushing Performance

Wir suchen Teamplayer, die robuste Systeme entwickeln.



Mit eigenen Stärken die Zukunft gestalten

- Wir suchen junge Talente wie Sie, die mit ihren Ideen den Erfolg der HARTING Technologiegruppe weltweit vorantreiben.
- Wir sind ein Familienunternehmen mit ostwestfälischen Wurzeln.
- Unsere Stärke liegt im Entwickeln kundenspezifischer Lösungen im Bereich Verbindungstechnologien. Darüber hinaus verstehen wir uns als Wegbereiter einer Integrated Industry.
- Wir freuen uns darauf, diese Zukunft gemeinsam mit Ihnen zu gestalten!



Direkt zur Karriereseite



Besuchen Sie uns jetzt unter www.karriere.HARTING.de

People | Power | Partnership

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die Hochschule OWL wurde das Ziel von Hackern! Allerdings hatten wir zusammen mit dem CENTRUM INDUSTRIAL IT (CIIT) eingeladen: Rund 300 Hackerinnen und Hacker aus ganz Europa waren Anfang März auf unserem Lemgoer Campus zu Gast. Beim FactoryHack programmierten sie 42 Stunden lang um den Sieg – und zwar in der realen Umgebung unserer SmartFactoryOWL. Wie die Stimmung war, erfahren Sie in dieser Ausgabe der HOCHdruck.

Durchhaltevermögen war hier ebenso gefragt wie Teamgeist und kreative Ideen. All das braucht auch, wer nach dem Studium in die berufliche Selbstständigkeit startet. Wie wir Start-up-Gründerinnen und -Gründer künftig noch besser unterstützen werden, lesen Sie im Titelthema: Der neu eingerichtete KnOWledgeCUBE blickt inzwischen auf erste erfolgreiche Veranstaltungen zurück und hat noch viel Potenzial für die Zukunft.

Beispiele für schon gelungene Sprünge aus der Hochschule auf den Markt gibt es etliche – unter anderem haben zwei Absolventen dieses Jahr ein Ingenieurbüro eröffnet. Grundlage dafür ist das Zertifikat zum Energieberater, das sie während ihres Studiums erwerben konnten. Was es mit dieser besonderen Ausbildung auf sich hat, lesen Sie ab Seite 26.

Auch wer sich nicht selbstständig macht, hat mit einem Studienabschluss an der Hochschule OWL hervorragende berufliche Optionen. Ab Seite 38 lernen Sie Matthias Meyer kennen, der heute dort arbeitet, wo vielleicht der ein oder andere von Ihnen Urlaub macht: in der Schweiz.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schon jetzt einen angenehmen Sommer und natürlich eine anregende Lektüre.

Ihr

Professor Dr. Jürgen Krahl

■ Präsident der Hochschule Ostwestfalen-Lippe



HOCHinteressant EVENTS & TERMINE

Juni

■ **8. Symposium Schnellmethoden und Automatisierung in der Lebensmittel-Mikrobiologie** 20.-21. Juni • Tagung der Mikrobiologie an der Hochschule OWL • Campus Lemgo

Tipp! ■ **Food Founders – Wie aus einer Idee ein Getränke- oder Lebensmittel-Start-up werden kann** 21. Juni •

Für Studierende des FB4 oder auch Interessierte, die eine Unternehmensgründung in der Getränke- und Lebensmittelbranche planen • 9:30 Uhr • Anmeldung unter <http://food-founders.de> • Campus Lemgo

■ **Karrieretag Lemgo** 22. Juni • 11-16 Uhr • Messtags rund um Karriere und Beruf, für Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Young Professionals der Naturwissenschaft, Technik, Gestaltung und Wirtschaft • kostenloser Bewerbungsmappencheck und -Fotoshooting • Campus Lemgo

■ **Workshop: Erfolgreich Punkten im Vorstellungsgespräch** 22. Juni • 8.30-12 Uhr • Anmeldung unter: www.hs-owl.de/kom/studienmethodik • R. 2.163, Campus Lemgo

■ **8. Detmolder Verkehrstag** 22. Juni • Bau und Erhaltung von Pflasterdecken, Infrastruktur- und Aufgrabungsmanagement, Optimierung des Asphalteinbaus und Sicherheitsabstände bei innerörtlichen Straßenbaustellen • Campus Detmold

Juli

■ **Praktiker vor Ort: Eine solide Zahlenbasis als Grundlage guter Unternehmenssteuerung** 2. Juli • Die Veranstaltung richtet sich an alle interessierten Studierenden, Mitarbeitenden sowie Professorinnen und Professoren • 11:30-13:00 Uhr, Raum 1.200 • Campus Lemgo

■ **Bewerbertag** 15. Juli • Infotag für Studienplatzbewerberinnen und -bewerber des Fachbereichs Life Science Technologies • Campus Lemgo und Detmold

■ **Ende der Lehrveranstaltungen für das Sommersemester 2017** 28. Juli

■ **Workshop: Studienabschluss und Berufseinstieg** 31. Juli – 2. August • Für Studierende in der Studienabschlussphase • 9-17 Uhr • KOM, CIIT, Campus Lemgo

August

■ **Semesterferien** Wir wünschen allen Professorinnen und Professoren, Studierenden und Beschäftigten der Hochschule OWL eine schöne Zeit

September

■ **Betriebsausflug nach Detmold** 26. September • Dieses Jahr sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Standorte Lemgo, Detmold, Höxter und Warburg eingeladen, den Standort Detmold zu entdecken • ganztägig

👇 Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter www.hs-owl.de/veranstaltungen



Erstsemesterbegrüßung

Am Montag, den 2. Oktober, heißt es wieder „Willkommen an der Hochschule OWL“ für alle Erstsemester. Zum Auftakt gibt es ein herzliches Willkommen vom Präsidenten und den Vizepräsidenten der Hochschule, von der Studienberatung und der Studierendenvertretung, also dem AStA und den Fachschaften. Auch die Bürgermeister aus Lemgo, Detmold, Höxter und Warburg begrüßen den wissenschaftlichen Nachwuchs. Nach den gemeinsamen Auftaktveranstaltungen geht es in die jeweiligen Fachbereiche. Die Erstsemester lernen ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen bei gemütlichen Grillabenden oder Stadtrallyes kennen. Die „Erstis“ erfahren, an wen sie sich mit Fragen wenden können, wo ihre Labore und Seminarräume sind, welche Vorkurse es gibt und eine ganze Menge mehr – bei einigen Fachschaften gibt es so viel Programm, dass aus der Einführungsveranstaltung eine ganze Einführungswoche wird. Bei allen wird auch ein Einblick in das Studentenleben im Studienort nicht zu kurz kommen.

Als kleine Aufmerksamkeit gibt es übrigens für alle Erstsemester Begrüßungspakete mit Geschenken aus der Region. Wer neu an die Standorte der Hochschule zieht und seinen Erstwohnsitz hier anmeldet, kann sogar mit einem Begrüßungsgeld von bis zu 100 Euro rechnen.

Inhalt

HOCHaktuell
NEWS VOM CAMPUS

6 NEWS UND AKTUELLES
von der Hochschule OWL

HOCHspannung
TITELTHEMA

20 DER GRÜNDERGEIST ZIEHT EIN
KnOWLedgeCUBE fördert gezielt Unternehmensgründungen am Campus

HOCHbegabt
STUDIUM

26 ENERGIE SPAREN, KLIMA SCHONEN UND IM JOB PUNKTEN
Energieberaterin oder -berater neben dem Studium werden

HOCHleistung
FORSCHUNG

30 INTELLIGENTE LEBENSMITTELPRODUKTION IN DER REGION OWL
SmartFoodTechnologyOWL hat breite Unterstützung aus der Wirtschaft

HOCHbetrieb
CAMPUSLEBEN

34 HUNDERTE HACKER AUS GANZ EUROPA AM CAMPUS LEMGO
Durch Teamwork entstand einmaliges Programmier-Festival

HOCHhinaus
ALUMNI

38 TREPPE ODER FAHRSTUHL?
Absolvent hilft Fischen, Mauern zu überwinden

HOCHachtung
PERSONALIA

42 PERSONALIA
Rund ums Personal

HOCHgelobt
PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

44 PREISE UND AUSZEICHNUNGEN
Besondere Leistungen und Verdienste

HOCHauflösend
MEINUNGSBILDER

46 DIE UMFRAGE
Meinungsbilder

45 IMPRESSUM



20



30



34

NEWS VOM CAMPUS

TALENTSCOUTING OWL: CHANGENGLEICHHEIT FÜR ALLE

Offt entscheiden familiäre Hintergründe über den Bildungsweg und nicht das Talent von Schülerinnen und Schülern – das wollen die Talentscouts ändern. Junge Menschen dabei zu begleiten, ihre beruflichen Interessen, Potenziale, Träume und Ziele zu entdecken und weiterzuentwickeln – das ist die Aufgabe der Talentscouts OWL. Es ist ein großes Projekt im Hochschulverbund Campus OWL. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 15. Mai wurden die weiterführenden Schulen aus dem Regierungsbezirk OWL über das Projekt informiert. Neben der Vorstellung des Projekts gab es auch eine Talk-Runde über die bisherigen Erfahrungen in der Förderung von Schülerinnen und Schülern im Ruhrgebiet sowie eine offene Frageunde mit allen Projektbeteiligten.

Ziel des Projekts ist es, Schülerinnen und Schüler von Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs ab der elften Klasse kontinuierlich bei der Studien- oder Berufsorientierung zu begleiten, dazu gehören zum Beispiel Themen wie Studienfinanzierung, Studienstart oder eine Unterstützung im Studienverlauf sowie das Vermitteln von Kontakten zu Studierenden. Mittler-



1 OWLs Talentscouts: Jan-Steffen Glüpker, Jasmin Schaumburg, Annkatrin Buchen, Anne Bühner, Spiridula Milioni und Projektkoordinatorin Lisa Mellies (obere Reihe v.l.), Friederike Menz, Carmen Simela und Philipp Meyer (untere Reihe v.l.).

weile gehen Talentscouts von 17 Hochschulen aus ganz NRW an Schulen und begleiten Schülerinnen und Schüler. „Ich freue mich, dass das Talentscouting nun auch in der Region Ostwestfalen-Lippe startet. Unser zentrales Ziel ist es, den Leistungsträgern von morgen gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. In einem NRW-weiten Netzwerk unterstützen wir Jugendliche, sich ein Studium oder eine Berufsausbildung zuzutrauen. Diese Talente sind ein sozial- und wirtschaftspoli-

tischer Gewinn für unsere Zukunft“, so Suat Yilmaz, Talentscout und stellvertretender Leiter des NRW-Zentrums für Talentförderung, der das Programm NRW-weit koordiniert. Nach den Sommerferien soll das mit zwei Millionen Euro vom NRW-Wissenschaftsministerium geförderte Projekt „Talentscouting OWL“ im Regierungsbezirk Detmold an interessierten weiterführenden Schulen dann offiziell starten. ■

NEUES INSTITUT BRINGT ENERGIEFORSCHUNG VORAN

Der 10. Mai 2017 war ein guter Tag für die Energiewende: Nicht nur in Ostwestfalen-Lippe schien ausgiebig die Sonne und ließ die Solaranlagen produktiv arbeiten. Damit gab das Wetter der Gründungsfeier des „Future Energy – Institut für Energieforschung“ (iFE) der Hochschule OWL einen passenden Rahmen. Rund 100 Gäste waren zu der Feierlichkeit auf dem Detmolder Campus der Hochschule zusammengekommen. „Das Institut Future Energy zeichnet sich durch etwas aus, das andere Energieforschungsinstitute nicht haben: Interdisziplinarität“, betonte Hochschulpräsident Professor Jürgen Krahl in seiner Begrüßungsrede. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit sei wichtig, denn in der Forschung gehe es zwar „um die Tiefe, aber immer auch um die Breite“. Außerdem hob Krahl die Bedeutung des neuen Instituts für „die wichtigsten Personen an unserer Hochschule“ hervor: die Studierenden. Denn sie sind in allen drei Instituten der Hochschule OWL schon früh in die Forschung mit eingebunden. Einen Einblick in die Tätigkeit der beteiligten Fachgebiete und des neuen Institutes



2 Im Gespräch: Professor Jürgen Krahl (Präsident der Hochschule OWL), Sven Plöger (Meteorologe und Keynote-Sprecher) und Professor Thomas Schulte (Institutsleiter iFE).

– das mehr ist als die Summe seiner Teile – gaben Professorin Susanne Schwickert und Professor Johannes Üpping. „Wir möchten das Forschungsprofil der Hochschule voranbringen“, sagte Schwickert, die betonte, dass die Energiewende eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung ist. Ein Vortrag über Wetter, Klima und Energieforschung von Sven Plöger rundete das Redeprogramm ab. Der Meteorologe und TV-Moderator über-

nahm nicht nur die Verantwortung für das gute Wetter am Tag der Gründungsfeier. Er begeisterte auch das Auditorium mit fundierten Einblicken in sein Fachgebiet, gespickt mit Anekdoten und auch politischen Seitenhieben. ■

Weitere Informationen unter:
www.hs-owl.de/ife

CAMPUS OWL PROJEKT: INNOVATIONSLABOR OWL

Mit insgesamt 4,3 Millionen Euro fördern das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk sowie das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW Ausgründungen aus Hochschulen und Forschungsinstituten. Darunter auch das gemeinsame Innovationslabor OWL der Universitäten Bielefeld und

Paderborn sowie der Fachhochschule Bielefeld und der Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Als neues Projekt von Campus OWL, dem Zusammenschluss der fünf staatlichen Hochschulen der Region, wird das Innovationslabor OWL an den Standorten Bielefeld, Detmold, Gütersloh, Höxter, Lemgo, Minden, Paderborn und Warburg kooperativ eine Zielgruppe von rund 65.000 Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ansprechen.

Das Innovationslabor OWL wird im Förderzeitraum von drei Jahren drei Kohorten von Gründern bzw. Start-ups über jeweils zwölf Monate qualifizieren, um so Geschäftsideen erfolgreich zu entwickeln und in die Umsetzung zu bringen. Insgesamt sollen hierdurch bis zu 45 Start-ups bzw. bis zu 100 Gründerinnen und Gründer betreut werden. ■

SAUBERES WASSER WELTWEIT IM BLICK

21 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Norwegen, Polen, der Ukraine, Sri Lanka und China waren Ende März auf dem Höxteraner Campus zu Gast. Hier fand ein Treffen des Projektes „Water Harmony“ statt. Wasser – es ist auf der Welt im Überfluss vorhanden und doch sehr kostbar. Während es in Europa Standard ist, dass stets sauberes Wasser aus dem Hahn kommt, ist das in vielen anderen Ländern nicht selbstverständlich. Die Qualität von Grundwasser, Flüssen, Seen und Meeren nachhaltig zu schützen, ist Ziel des Projektes „Water Harmony“, das von der Europäischen Union mit 1,3 Millionen Euro für drei Jahre gefördert wird. Die zehn Projektpartner aus sechs Ländern arbeiten daran, das Studium in der Wasserwirtschaft international zu vereinheitlichen, um die Güte der Ausbildung weltweit zu standardisieren. Sie haben Ende 2015 mit der Entwicklung von Lehrplänen, Unterrichtsmethoden, Lehr- und Lernmaterialien begonnen. Regelmäßig stimmen sie sich bei Projekttreffen über den aktuellen Stand und die nächsten Schritte ab – jetzt war das Projekt erstmals an der Hochschule OWL in Höxter zu Gast.

JOBMESSE AUF DEM CAMPUS DETMOLD

Der fünfte gemeinsame Karrieretag der beiden Fachbereiche Bauingenieurwesen und Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur war sehr gut besucht. 18 Unternehmen aus den Bereichen Architektur, Innenarchitektur, Stadtplanung und Bauingenieurwesen präsentierten sich Ende April in Detmold mit Ständen und Kurzvor-



3 Das Projektteam kam erstmals in Höxter zusammen.

„Der Projektname ‚Water Harmony‘ steht für die Harmonisierung der Ausbildung zwischen den beteiligten Ländern“, erklärte der Projektleiter, Professor Harsha Ratnaweera aus Norwegen, und betonte: „Der Transfer ist dabei keine Einbahnstraße. Alle Länder haben sowohl Stärken als auch Herausforderungen im Themenfeld Wasserwirtschaft.“ Ein besonders wichtiger Aspekt des Projektes ist die Vernetzung – gerade auch im Rahmen der Projekttreffen: „Die Water-Harmony-

tragen. „Dies zeugt von einer engen Verbundenheit zu den Detmolder Fachbereichen rund ums Bauwesen“, sagte Professor Christof Nolte, Dekan des Fachbereichs Bauingenieurwesen, in seiner Begrüßung.

Mitgebracht hatten die Unternehmen jede Menge Jobs und Praktika, die sie an der Jobwall sowie im persönlichen Gespräch am Stand präsentierten. Wie sieht eine gute Bewerbung aus? Wie

Familie wird immer stärker. Auch nach dem Ende des Projektes werden wir in Kontakt bleiben und weiter zusammenarbeiten“, so Projektleiter Ratnaweera. Dazu zähle auch die Beantragung weiterführender Fördermittel. ■

 Weiterführende Informationen unter: www.waterh.eu

viel Praktika sind sinnvoll? Wie sieht ein gutes Bewerbungsfoto aus? Diese und andere Fragen standen bei vielen Studierenden im Vordergrund. Auch die Möglichkeit, kostenlos Bewerbungsfotos machen zu lassen, wurde reichlich genutzt. Die Termine beim Bewerbungsmappencheck durch das hochschuleigene Institut für Kompetenzentwicklung (KOM) waren schnell ausgebucht. ■

CYBERSICHERHEIT IN DER PRODUKTION

Mitte März wurde am Fraunhofer-Anwendungszentrum in Lemgo in Kooperation mit dem Institut für industrielle Informationstechnik der Hochschule OWL das neue „Lernlabor Cybersicherheit für die Produktion“ eröffnet. Es ist eines von sechs Lernlaboren für Cybersicherheit, die die Fraunhofer-Gesellschaft in Deutschland mit unterschiedlichen Schwerpunkten eröffnet. In dem Labor des Fraunhofer IOSB-INA werden Verfahren und Techniken für die IT-Sicherheit in der Produktion erforscht und zugleich Komponenten und Software-Module für den Schutz dieser Anlagen entwickelt. Die Forscherinnen und Forscher simulieren dabei Cyberattacken und suchen nach Schwachstellen. Ziel ist die schnelle Erkennung und die Abwehr solcher Angriffe.



5 Michael Blauth hat sich in seiner Promotion mit Steckverbindern befasst.

„In Lemgo werden wir mit Blick auf die Bedarfe der Wirtschaft aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung unmittelbar in Qualifizierungsprogrammen umsetzen“, sagte Fraunhofer-Präsident Professor Reimund Neugebauer. Das Lernlabor wird Unternehmen dabei helfen, vorhandene Sicherheitslücken in den Produktionssystemen schnell und effizient zu schließen. IT- und Sicherheitsbeauftragten, Fach- und Führungskräften oder Produktionsleitern steht daher ab sofort ein berufsbegleitendes modulares Weiterbildungsangebot zur Verfügung. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert die Fraunhofer-Initiative dauerhaft mit einem jährlichen Betrag von sechs Millionen Euro. ■

DAMIT AUCH HOHE STRÖME SICHER ÜBERTRAGEN WERDEN

Elektrische Steckverbinder kommen überall dort zum Einsatz, wo elektrische Leitungen verbunden und wieder gelöst werden müssen. Abhängig von der Stärke des Stroms müssen diese Bauteile unterschiedlich dimensioniert werden. Hierfür eine Systematik zu entwickeln, war die Aufgabe, der sich Michael Blauth in seiner Doktorarbeit gestellt hat. Betreut wurde die kooperative Promotion an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, der Technischen Universität Ilmenau und beim Unternehmen Phoenix Contact GmbH & Co. KG. „Es gibt nur wenige Hochschulen, die sich intensiv mit Steckverbindern beschäftigen. Die Hochschule OWL gehört dazu“, sagt Blauth, der hier auch bereits ein duales Bachelor- und ein Masterstudium absolviert hatte.



4 Offizielle Eröffnung: Das „Lernlabor Cybersicherheit für die Produktion“ ist eine Kooperation der Fraunhofer-Gesellschaft und der Hochschule OWL.

„Die Doktorarbeit behandelt ein interdisziplinäres Thema in der anwendungsorientierten Forschung und hat eine wichtige Grundlage für eine beschleunigte Produktentwicklung geschaffen“, schätzt Professor Jian Song ein, der die Dissertation an der Hochschule OWL betreut hat. „Die Implementierung bei uns im Unternehmen läuft“, kann auch Blauth berichten, der inzwischen bei Phoenix Contact in der Entwicklung tätig ist. Da es in Ostwestfalen-Lippe viele Steckverbinderhersteller gebe, habe das Thema hier auch eine hohe regionale Relevanz. Ergebnis der Dissertation ist die Beschreibung einer Vorgehensweise, wie Steckverbinder für unterschiedliche Stromstärken dimensioniert werden müssen. ■

LEHRBUCH ZUR „MASSENWARE KÄLTETECHNIK“

Kälteanlagen gibt es fast überall: der heimische Kühlschrank, die Klimaanlage im Auto und in Büros, die Kühlung in Supermärkten und Lebensmittellagern, der Kühlturm im Kraftwerk. „Kältetechnik ist heutzutage Massenware. Deshalb brauchen wir Fachkräfte, die sich mit diesem Thema auskennen“, sagt Professor Joachim Dohmann, der sich an der Hochschule OWL dafür engagiert, dass genau diese Fachkräfte gut ausgebildet werden. Dafür hat er nun ein neues Lehrbuch veröffentlicht, das unter dem Titel „Thermodynamik der Kälteanlagen und Wärmepumpen“ im Verlag Springer Vieweg erschienen ist. Es gibt Einblicke in die Grundlagen und Anwendungen der Kältetechnik.

Bedarf an einem neuen Lehrbuch ist dadurch entstanden, dass in den vergangenen Jahren viele bislang verwendete Kältemittel verboten

worden sind – zu schädlich für Mensch und Umwelt. Neue Mittel sind auf den Markt gekommen. „Für diese Stoffe mussten neue Berechnungen durchgeführt werden – das habe ich getan, um meinen Studierenden in der Lehre die aktuell wichtigen Daten zugänglich zu machen“, so Dohmann. Aus dem Abköhlverhalten verschiedener Stoffe leitet der Autor auf Kälteverfahren unterschiedlicher Komplexität und schließlich auf das Thema Wärmeübertragung über.

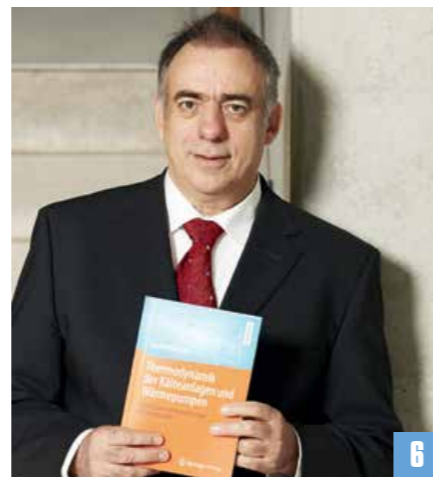
Die Zielgruppe des Buches sind Studierende der Fachrichtungen Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Versorgungstechnik, Energietechnik und Umwelttechnik. Zudem richtet es sich an Ingenieurinnen und Ingenieure im Kälteanlagenbau, in der Automobilindustrie und Verfahrenstechnik sowie an Hersteller von Wärmepumpen, Lebensmittel- und Raumlufttechnik. ■

DIGITALE LEHRE MIT DEM RICHTIGEN MASS

Professor Reinhard Richter, der bis 2010 am Fachbereich Bauingenieurwesen lehrte und forschte, hat ein digitales Lehrbuch veröffentlicht. Unter dem Titel „Bauvermessungspraxis digital“ richtet es sich vor allem an Studierende des Bauingenieurwesens und der Vermessungstechnik.

Bereits während seiner Tätigkeit an der Hochschule OWL veröffentlichte Professor Reinhard Richter ein Lehr-

buch über die Bauvermessungspraxis. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2010 hat er dieses nochmals intensiv überarbeitet und an die aktuellen Gegebenheiten in der Lehre angepasst: 2016 ist die CD „Bauvermessungspraxis digital“ im Beuth-Verlag erschienen. Richter greift dabei auf seine jahrzehntelange Erfahrung im Lehrgebiet Vermessungskunde zurück und bereitet vier Themenfelder auf: Anwendungen für Bauschaffende, Deformationsmessungen im Rahmen der Bauwerksüberwachung, Photogrammetrie für Bauwerks-Bestandsanalysen



6 Professor Joachim Dohmann ist seit 1998 Professor für Thermodynamik und Energietechnik. Er ist Mitglied des neu gegründeten „Future Energy – Institut für Energieforschung“ der Hochschule.

Bibliographische Angaben: Joachim Dohmann: Thermodynamik der Kälteanlagen und Wärmepumpen – Grundlagen und Anwendungen der Kältetechnik. 264 Seiten. Wiesbaden 2016: Springer Vieweg. ISBN 978-3662491096

und Verkehrsplanungen sowie das Trassieren für den Entwurf und die Lage- und höhenmäßige Absteckung von Verkehrsbändern oder Versorgungseinrichtungen. ■

Bibliographische Angaben: Reinhard Richter: Bauvermessungspraxis digital, 2. Auflage 2016, CD. Berlin: Beuth Verlag. 84 Euro. ISBN 978-3-410-26265-7



7 In diesem Sommersemester ergänzt das Campusradio Triquency sein Angebot um weitere Workshops mit externen Trainern für die Radiomitglieder.

RADIO TRIQUENCY WEITER ON AIR

Das Campusradio Triquency ist für weitere vier Jahre auf Sendung. Die Landesanstalt für Medien (LfM) hat dem Campusradio der Hochschule Ostwestfalen-Lippe die bestehende Sendelizenz bis April 2021 verlängert. Dadurch wird auch künftig das Programm von Radio Triquency über die drei UKW Frequenzen 95,9 MHz (Detmold), 96,1 MHz (Lemgo) und 99,4 MHz (Höxter) zu empfangen sein.

Für die Verlängerung der Lizenz ist neben der finanziellen Unterstützung durch die

Hochschule das bestehende Sendeschema so wie die inhaltliche Ausrichtung der einzelnen Sendungen überprüft worden. In der Begründung zur Lizenzverlängerung durch die LfM heißt es: „Das Programm weist einen überwiegenden Anteil an hochschulbezogenen Themen, Informationen und Serviceleistungen auf. Die Inhalte werden mittels vielfältiger journalistischer Darstellungsformen für die primäre Zielgruppe der Studierenden und Hochschulangehörigen aufbereitet.“ ■

Zum Hochschulradio finden Sie weitere Informationen unter:
www.triquency.de

ÜBER 130 GÄSTE AM CAMPUS DETMOLD

Unter dem Motto „The place to be!“ nahmen etwa 200 Bibliotheken in ganz NRW an der Veranstaltung „Nacht der Bibliotheken“ teil. Auch die Bibliothek am Campus Detmold der Hochschule OWL war dabei – mit einem Poetry Slam und Live-Musik in gemütlicher Atmosphäre. Sofas, Sessel und ein Plüschelch an der Wand machten die Bibliothek am Campus Detmold zu einem gemütlichen Wohnzimmer für Jedermann – zumindest für einen Abend. Über 130 Besucherinnen und Besucher sicherten sich die besten Plätze zum Poetry Slam, der von Marc Oliver Schuster moderiert wurde. Sonja Husemann, Berit Kruse, Arnulf Heine, derFred, Martin Frank, Jan Schmidt und John Mandrake präsentierten mit ihren Texten eine Mischung aus ernststen,



8 Die Poetry-Slammer präsentierten eine Mischung aus ernststen, heiteren und witzigen Themen.

heiteren und witzigen Themen zu vielen gesellschaftlichen und politischen Anlässen. Auch musikalisch wurde den zahlreichen Gästen etwas geboten.

Hierfür reiste Jan Jakob mit seiner Band aus Hannover an und sorgte mit einer vielfältigen Songauswahl für eine entspannte Stimmung. ■

KLIMAWANDEL AUF DEM LEHRPLAN

Umweltgenieurwesen und Klimawandel stehen an Hochschulen in Jordanien und Syrien ebenso auf der Agenda wie in europäischen Ländern. Das Niveau der Lehre und die Ausstattung von Laboren sind jedoch noch nicht gleichwertig entwickelt. Dies zu ändern, ist Ziel des Projektes EGREEN. Dahinter stehen sechs Partner aus Jordanien, drei aus Syrien, je zwei aus Deutschland und Portugal sowie einer aus Österreich. Hinter dem ausführlichen Projektitel „Development Of Environmental Engineering Courses And Injection Of Climate Change Concept For Undergraduate Curriculum“ verbirgt sich die

Entwicklung von Kursen im Umweltgenieurwesen und die Einführung des Begriffes Klimawandel im Lehrplan für das grundständige Studium. Das Projekt wird über drei Jahre bis Mitte Oktober 2019 mit rund einer Million Euro über das Programm Erasmus+ von der Europäischen Union gefördert. 62.000 Euro davon entfallen auf die Hochschule OWL. Das Kick-off-Treffen fand Ende Februar 2017 an der jordanischen Universität in Amman statt.

Das Team der Hochschule OWL ist für die Entwicklung von Studienverlaufs- und Lehrplänen zuständig. Professor Salman Ajib vom Fachgebiet Erneuerbare Energie und dezentrale Energieversorgung am Standort Höxter erklärt:

„Dieses Aufgabenpaket bildet den Kern des Projektes. Es zielt darauf, die Inhalte von sieben Kursangeboten zu aktualisieren und zu verbessern und so die bestehende Lehre an den jordanischen und syrischen Partnerhochschulen zu optimieren“. Die Entwicklung der Inhalte für diese sieben Kurse, von denen zwei als E-Learning-Kurse umgesetzt werden, ist für das erste Jahr der Projektlaufzeit geplant. Seitens der Hochschule OWL sind auch Professor Burkhard Wrenger (Fachgebiet Informatik und Datenverarbeitung), Professor Joachim Fettig (Fachgebiet Wassertechnologie) und Professor Klaus Maßmeyer (Fachgebiet Umweltmeteorologie) aktiv am Projekt beteiligt. ■

MITGESTALTUNG DES „INDUSTRIELLEN INTERNETS“

Das Fraunhofer-Anwendungszentrum IOSB-INA und das Institut für industrielle Informationstechnik (inIT) der Hochschule OWL arbeiten in zwei Projekten an dem Rückgrat der Industrie 4.0. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert die beiden Vorhaben, die jeweils eine dreijährige Laufzeit haben, insgesamt mit mehr als 6,5 Millionen Euro.

In dem Projekt FlexSi-Pro, an dem das Fraunhofer-Anwendungszentrum für Industrielle Automation (IOSB-INA) mitwirkt, werden Konzepte zur Virtualisierung von Netzfunktionen in Software umgesetzt. „Damit wird die Fabrik der Zukunft von einer erhöhten Flexibilität und Sicherheit der Kommunikationsnetze profitieren“, so Holger Flatt, Gruppenleiter bei Fraunhofer in Lemgo.



9 Von links: Lukasz Wisniewski (inIT), Professor Jürgen Jasperneite (Leitung Fraunhofer IOSB-INA und inIT), Sebastian Schriegel (Fraunhofer IOSB-INA), Holger Flatt (Fraunhofer IOSB-INA)

Das Projekt FIND, an dem das Institut für industrielle Informationstechnik (inIT) der Hochschule OWL beteiligt ist, wird Lösungen für das intelligente Netzmanagement sowie die Integration der

verschiedenen Netztechnologien zur einfachen Handhabung großer Kommunikationsnetze erarbeiten. ■

DAMIT DER KLIMASCHUTZ NICHT AUF EIS GELEGT WIRD

Während in den USA Forschungsprojekte und Klimaschutzmaßnahmen drohen auf Eis gelegt zu werden, nutzt Professor Manfred Sietz von der Hochschule OWL Eiswürfel, um Nachhaltigkeit zur messbaren Größe zu machen. „Ich bin in großer Sorge: Jahrzehntelange weltweite Bemühungen rund um den Klimaschutz sind aktuell gefährdet“, sagt Professor Manfred Sietz vom Fachgebiet Chemie und Umweltmanagement. Sietz plädiert deshalb für klare Worte in der Diskussion über den Klimawandel – und die in diesem Kontext sehr oft zitierte „Nachhaltigkeit“. „Nachhaltig ist alles, was die Ressourcen- und Energieeffizienz erhöht und so den Klimawandel verlangsamt. In Politikerreden wird der Begriff Nachhaltigkeit jedoch immer mehr entwertet“, sagt Sietz.

Um die Nachhaltigkeit messbar zu machen, hat er den Wärmefußabdruck entwickelt. Gemessen wird dabei die Abwärme, die bei jeder Energienutzung entsteht: „Aufgrund von schlechten Wirkungsgraden wird bei allem was wir tun Abwärme ungenutzt in die Atmosphäre freigesetzt – beispielsweise durch Reibung. Diese Abwärme ist eine der Hauptursachen für den Klimawandel, neben Kohlendioxid und Überkonsum“, so Sietz, der dementsprechend mit dem Wärmefußabdruck die Nachhaltigkeit eines Unternehmens, eines Hauses oder eines Produktes darstellen kann: Der berechnete Wärmefußabdruck ist dabei die Grundfläche eines



10 Dieser Eiswürfel mit einer Kantenlänge von zehn Zentimetern schmilzt, wenn ein durchschnittlicher Mittelklassewagen 200 Meter weit fährt – Professor Manfred Sietz macht mit Eiswürfeln den Klimawandel sichtbar.

Eiswürfels, der durch die freigesetzte Abwärme in einem Jahr geschmolzen wird – und das unwiderruflich, denn einmal geschmolzenes Eis kann nur durch erneute Energiezufuhr wieder gefroren werden.

Im Jahr 2013 hat Sietz den Wärmefußabdruck erstmals auf einer internationalen Tagung in Wien vorgestellt. In den folgenden drei Jahren hat er Energieverbräuche, Wärmeverluste und Einsparmaßnahmen in Unternehmen analysiert – vor allem in der Region Ostwestfalen-Lippe. „Ich habe gemeinsam mit vielen Firmen ihren individuellen Wärmefußabdruck erstellt. Mithilfe der Eiswürfel konnten sie die Auswirkungen und Erfolge ihres Energiemanagementsystems sehen und verstehen“, sagt Sietz und betont:

„Vor allem wenn der geschmolzene Eiswürfel über die Jahre immer kleiner wird, hinterlässt das großen Eindruck.“ Zwei Praxisbeispiele aus der Industrie sind auch in das 2016 erschienene Fachbuch „Wärmefußabdrücke und Energieeffizienz“ eingeflossen. Weitere Unternehmen sollen in Zukunft folgen – außerdem sieht Sietz eine mögliche Anwendung des Wärmefußabdrucks in der Normierung von Energieeffizienz. ■

Bibliographische Angaben: Manfred Sietz (Hg.): Wärmefußabdrücke und Energieeffizienz, Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2016. 212 Seiten. ISBN 978-3-662-49934-4

STARTSCHUSS FÜR DEN BAUBEGINN

Flüchtlinge, Bürgerinnen und Bürger und Studierende der Hochschule OWL sanieren ein altes Ackerbürgerhaus, um es später für gemeinsame Zwecke nutzen zu können. Nach den ersten Planungen im vergangenen Jahr geht es nun in die Bauphase: Städtebauminister Michael Groschek gab Mitte April mit der Übergabe des Förderbescheids offiziell den Startschuss für die Sanierungsarbeiten. Beteiligt sind die Stadt Nieheim, die Hochschule OWL und die Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020.

Bereits im September 2016 startete das Projekt Heimatwerker, das die Beseitigung von Leerstand im Landkreis Höxter mit der Integration und Qualifikation von Flüchtlingen verbindet. Nach den Planungen wird nun das Erdgeschoss des Ackerbürgerhauses umgebaut. Ab 2018 soll das Gebäude für gemeinnützige Zwecke genutzt werden. Das Projekt wird beim Bau vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr

STADTGRÜN UND GEWÄSSERSCHUTZ

Beim 6. Forschungskolloquium am Campus Höxter wurden Beiträge aus den Forschungsschwerpunkten „Kulturlandschaft“ sowie „Nachhaltige Wasserwirtschaft und vorsorgender Gewässerschutz“ präsentiert. Florian Hoedt stellte den aktuellen Stand eines Projektes zur Ermittlung des Kohlenstoffspeichervermögens von Stadtgrün vor. Volker Pick berichtete über Untersuchungen zur Reinigung von Gerbereiabwasser in Vietnam, das dort eine der Hauptursachen für die Gewässerverschmutzung darstellt. ■



11 Dafar Attalla (re.), Geflüchtete aus Syrien packt beim Tapeten entfernen im Ackerbürgerhaus tatkräftig mit an.

im Rahmen des Sonderförderprogramms „Hilfen im Städtebau zur Integration von Flüchtlingen“ gefördert.

Der Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur nimmt mit neun Lehrgebieten an den Planungs- und Sanierungsarbeiten teil. Die Studierenden können selbst als „Heimatwerker“ tätig

werden, sich mit Ideen einbringen und Praxiserfahrung sammeln. Dabei werden sie von Professorinnen und Professoren unterschiedlicher Lehrgebiete betreut. ■

 Hier finden Sie Informationen zum Projekt:
<http://heimatwerker.nrw>



12 Die Referenten des Forschungskolloquiums – Florian Hoedt (2.v.l.) und Volker Pick (3.v.l.) – mit Professor Ulrich Riedl (l.) und Professor Joachim Fettig.



13 Eike Scheps, Jan Fritz, Florian Rodrigo und Timon Mäder zeigen das Pult, das nach sieben Monaten Entwicklungsarbeit und Umsetzung jetzt im großen Detmolder Vorlesungssaal steht.

AKTIONSTAG FÜR SCHÜLERINNEN

Bundesweit fand Ende April wieder der Girls' Day statt – und auch die Hochschule OWL war mit dabei. Sie hat in Lemgo, Höxter und Detmold Veranstaltungen durchgeführt, um Mädchen für technische und naturwissenschaftliche Berufe zu begeistern. In Detmold stand „Was Bauingenieurinnen alles machen: Häuser, Straßen, Gewässer, Brücken...“ auf dem Programm. Erklärt wurde beispielsweise, wie das Trinkwasser ins Haus kommt und das Abwasser wieder gereinigt wird, was eine Brücke aushalten muss oder wer einen Bahnhof plant.

Höxters Girls' Day, der im Schülerlabor Hex-LAB durchgeführt wurde, stand unter dem Motto „Umwelt und Informatikthemen zum Anfassen“. Die Schülerinnen erhielten in der Vorlesung „Ninjaurtles in der Mongolei: Ein großes Land aus der Vogelperspektive“ zunächst Einblick in die Tätigkeiten einer Umwel-

MULTIMEDIALES PULT FÜRS CASINO

Der große Casino-Hörsaal auf dem Campus Detmold hat ein neues Medienpult. Vom Konzept bis zur Umsetzung eines Prototyps entstand es im vergangenen Semester in Zusammenarbeit der vier Innenarchitektur-Masterstudenten Eike Scheps, Jan Fritz, Florian Rodrigo und Timon Mäder. Unterstützt wurden sie dabei von Professor Ulrich Nether.

Die Stahlrahmen sind pulverbeschichtet. Die Korpusshülle ist aus Corian gefertigt, einem robusten Mineralwerk-

stoff. Das Innenleben ist vollständig aus Eichenholz. Ein Hauptaugenmerk liegt auf der selbst entwickelten Höhenverstellung. Die vier, in den Stahlrahmen versteckten Hydraulikzylinder lassen das Pult um 40 Zentimeter in der Höhe verstellen. Ein Frontelement lässt sich hochklappen, sodass auch Rollstuhlfahrer eine bequeme Rednerposition einnehmen können. Mit der im Corian eingelassenen Technik lässt sich der Raum steuern, und mit vielen weiteren Features können Präsentationen einfacher gestaltet werden. Mikrofone und Adapteranschlüsse finden sich schnell in den mit Icons versehenen Klappen auf der Arbeitsfläche. ■

tinformatikerin und lernten die Fernerkundung durch Satelliten kennen. Anschließend ging es in das erste Praktikum, wo die Schülerinnen zur Wasseraufbereitung experimentierten.

In Lemgo waren die Mädchen ins Schülerlabor Tech-Lipp eingeladen. Hier programmierten sie eine kleine Ampel und beschäftigten sich mit einer Maschine, die nach einer programmierten Ziehzeit automatisch den Teebeutel aus der Tasse zieht. Mit dabei war in Lemgo auch die 14-jährige Charlotte Malinowski vom Marianne-Weber-Gymnasium, die am Girls' Day hinter die Kulissen einer Hochschule gucken durfte. Sie erkundete die SmartFactoryOWL und die Getränke-Technologie, schaute vom Dach der Hochschule über ganz Lemgo, lernte die Verwaltung einer Hochschule und im Zuge dessen Hochschulpräsident Professor Jürgen Krahl kennen und schnupperte in die Arbeit der Pressestelle. ■



14 Charlotte Malinowski schnupperte heute in den Hochschulalltag der Beschäftigten und half bei der Pressearbeit.

univativ
YOUNG POTENTIALS

univativ.com

Du willst zeigen was in Dir steckt?

DANN MACH ES WIE TOM UND STARTE BEI UNIVATIV!
(TOM, ABSOLVENT)




Freunde suchen Freunde

Die Hochschulgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe zu fördern und die Ausbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses ideell und materiell zu unterstützen.

Unter dem Motto „fördern, verbessern und unterstützen“ will die Hochschulgesellschaft den Dialog zwischen der Hochschule und der Öffentlichkeit, zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft verstärken.

Um diese Arbeit noch erfolgreicher zu gestalten, sucht die Hochschulgesellschaft ständig neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Mitglieder der Gesellschaft sind Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Lehrende, Industrie- und Wirtschaftsunternehmen sowie Persönlichkeiten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die sich mit der Hochschule OWL verbunden fühlen.

Mehr Informationen zur Hochschulgesellschaft finden Sie unter www.hg-owl-ev.de

Fördert • Verbessert • Unterstützt
Hochschulgesellschaft
Ostwestfalen-Lippe e.V.

WOHNBAU
LEMGO eG



Alisa und Anna haben Ihre neue Wohnung gefunden!

wohnbau-lemgo.de

Wohnbau Lemgo eG | Pagenhelle 13 | 32657 Lemgo
Fon 052 61. 25 99 - 0 | info@wohnbau-lemgo.de

[Besuchen Sie uns auf Facebook!](#)
[Oder schreiben Sie uns per WhatsApp: 0 151. 12 64 31 91](#)

[familienwohnen](#) [junges wohnen](#) [seniorenwohnen](#)

Bade- und Saunaspaß



Vergünstigungen für das Freizeitbad über den ASTA.

Vergünstigung am Studi-Tag mit gültigem Studentenausweis.

Eau Le
Freizeitbad • Aquapark • Saunaland

Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo
05261 255-224 • www.eaule.de

Das Eau-Le. Die Stadtwerke Lemgo machen das für Sie.

TAG DER OFFENEN TÜR 2017

Alle Fachbereiche der Hochschule OWL stellten sich am 13. Mai 2017 beim Tag der offenen Tür vor. Hinzu kamen Infostände, bei denen Themen wie Auslandsaufenthalte, Studienfinanzierung und studentische Initiativen im Fokus standen. Zahlreiche Studieninteressierte, Eltern sowie Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung und blickten in Labore, besuchten Vorträge, nahmen an Führungen teil und löcherten die Studierenden und Mitarbeitenden an den Infoständen mit ihren Fragen.

Sie kamen aus ganz OWL, aber auch aus Mainz, Stuttgart, Hamburg und Jülich: Viele Schülerinnen und Schüler, die den Tag der offenen Tür an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe besuchten, interessierten sich schon ganz konkret für ein Studium in Lemgo, Detmold, Höxter oder Warburg. „Die Besucherinnen und Besucher dieses Jahr wollten größtenteils nicht nur mal hinter die Kulissen gucken, sondern kamen gezielt mit Fragenkatalogen zu einzelnen Studiengängen auf uns zu“, berichtet Carina Schreiber von der Zentralen Studienberatung.

Neben den Vorträgen und Infoständen konnten die Besucherinnen und Besucher die Labors und Einrichtungen der Hochschule kennen lernen und bei Mitmach-Angeboten selber Hand anlegen. Beispielsweise kreierte die Gäste in Lemgo ihre eigene Notebookbeleuchtung oder ihre eigene Limonade. Viele Fachbereiche gaben außerdem lebendige Einblicke in ihre Forschung: Die Besucherinnen und Besucher lernten unter anderem den humanoiden Roboter NAO kennen und einen Baby-Groot aus dem 3D-Drucker. Ein Shuttle-Service machte es möglich, zwischen den Standorten zu wechseln. Von einer „sehr schönen Stimmung auf dem Campus“ berichtet Heide Teschner vom Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur, die am Standort Detmold die organisatorischen Fäden in der Hand hielt: „Unsere Veranstaltungen und Angebote waren alle sehr gut besucht. Beim

Vortrag über das Studium der Innenarchitektur beispielsweise war der Hörsaal mehr als bis auf den letzten Platz gefüllt.“ In Detmold konnten die Besucherinnen und Besucher den Campus auch von oben betrachten – im Ballon am Kran. Selbst kreativ und aktiv wurden sie hier unter anderem in einem Aquarellworkshop und bei Fahrten im E-Mobil.

Mehr als 600 Besucher verzeichnete die SmartFactoryOWL, die auf Initiative der Fraunhofer-Gesellschaft und der Hochschule OWL im April 2016 eröffnet wurde. „Uns besuchten viele Schüler, Studierende unterschiedlicher Fachbereiche aber auch Wirtschaftsvertreter“, blickt Benedikt Lücke von der SmartFactoryOWL zurück.



1 Präsident Professor Jürgen Krahl begrüßte alle Besucherinnen und Besucher zum Tag der offenen Tür.



2



6



7



3



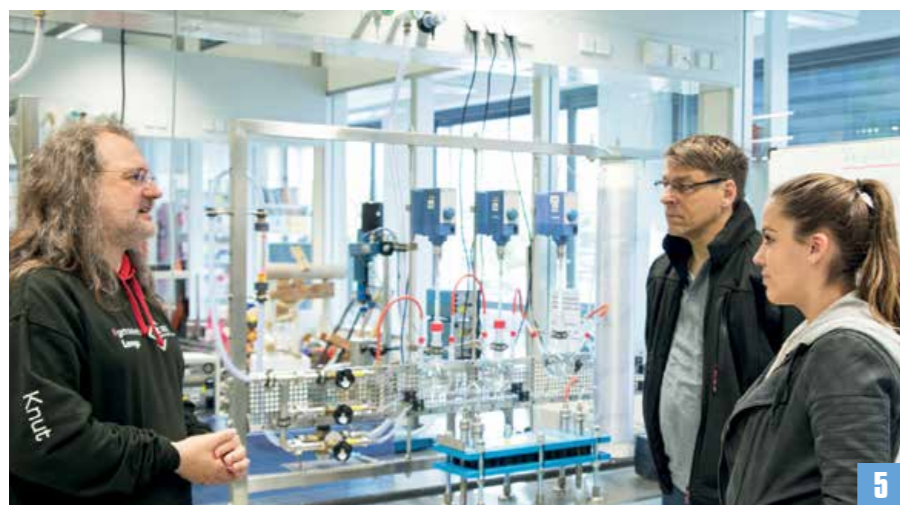
4



8



9



5



10

2 Rasant: Das OWL-Racing Team drehte im selbstgebauten Rennwagen seine Runden.

3 Das Greensreen-Studio ließ Besucherinnen und Besucher hinter die Kulissen schauen.

4 Farbe bekennen: Auf dem Campus in Detmold ging es bunt zu.

5 Studieninteressierte informierten sich über aktuelle Forschung und Studieninhalte.

6 Beim Aquarell-Workshop konnte sich kreativ ausgetobt werden.

7 Beim Campusradio Triquency konnte man den Moderatorinnen und Moderatoren über die Schulter schauen.

8 Studierende erklärten Besucherinnen und Besuchern ihre Arbeiten.

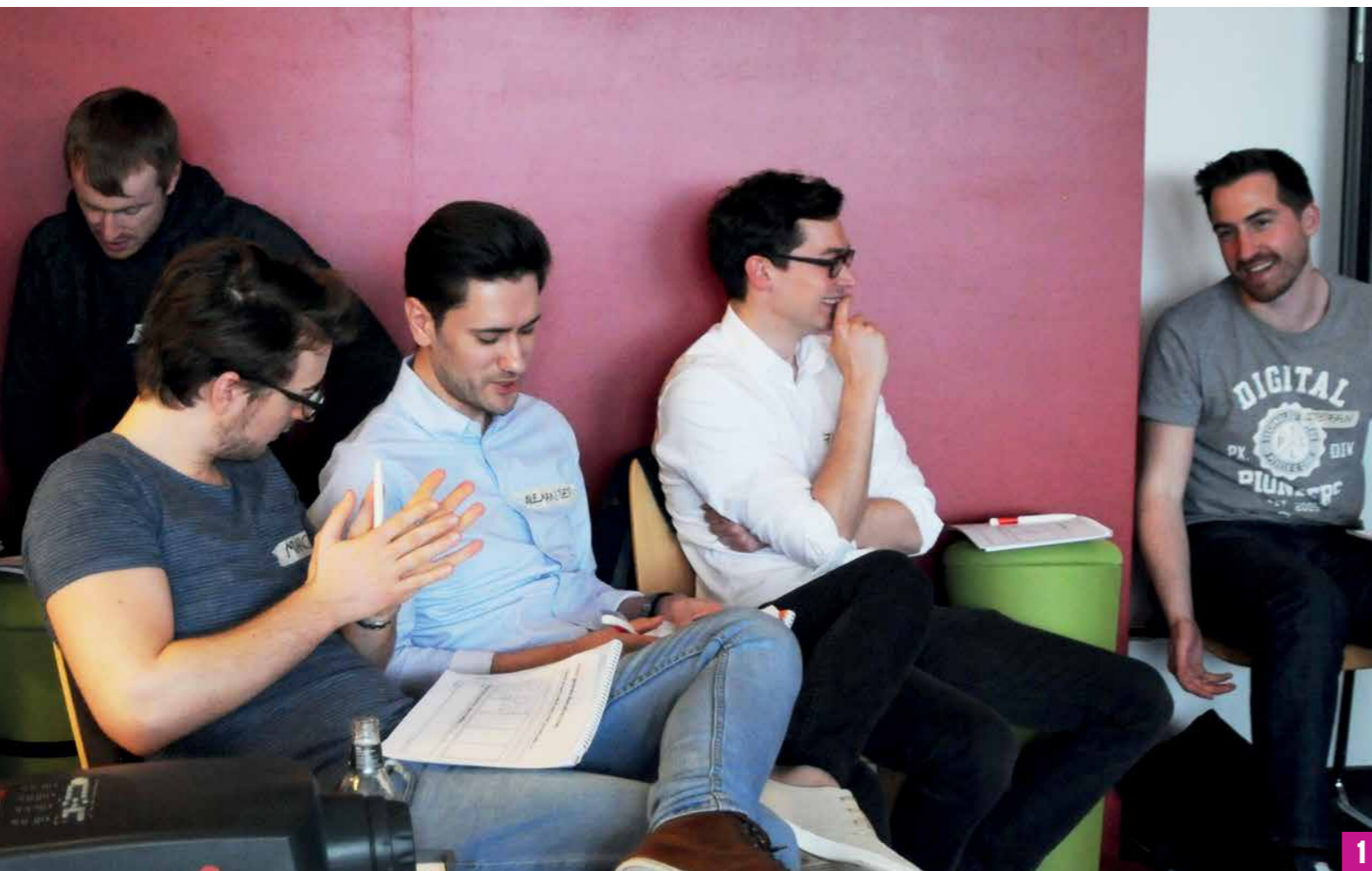
9 Das Programmheft führte durch die Aktionen und Veranstaltungen des Tags der offenen Tür.

10 Auf dem Campus Detmold konnten Ausstellungen mit Arbeiten von Studierenden bewundert werden.

DER GRÜNDERGEIST ZIEHT EIN

KNOWLEDGE CUBE FÖRDERT GEZIELT UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN AM CAMPUS

Von Ingwerlimonade über Einkaufswagenstopper bis hin zur eigenen Brauerei – viele Studierende der Hochschule OWL haben sich während oder nach ihres Studiums zu erfolgreichen Gründerinnen und Gründern entwickelt. Die Wege dorthin sind so unterschiedlich wie ihre Ideen selbst. Der neue KnOWledgeCUBE der Hochschule OWL soll die erste Anlaufstelle für Gründungsinteressierte sowie Gründerinnen und Gründer sein. Damit Erfolg kein Zufall ist und eine echte Gründerkultur am Campus Lemgo einzieht.



1



2

1 Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Idea Incubator“ tauschten sich kreativ aus und entwickelten Produkte, die sich an den Bedürfnissen möglicher Kunden orientieren.

2 Der Knowledge Cube bietet Platz für Start-ups - und ihre Ideen, die sie (fast) überall in den Räumlichkeiten festhalten können. Wie hier auf einem beschreibbaren Besprechungstisch.

Ein Staubwedel, ein Jutebeutel, eine Haarbürste – das sind alltägliche Gegenstände, die nicht besonders viel Innovationskraft in sich tragen. Das sahen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kreativ-Workshops „Idea Incubator“, der kürzlich im KnOWledgeCUBE der Hochschule OWL stattfand, ganz anders. In Teams entwickelten sie aus ihnen neue Produkte mit digitalem Anstrich. So erhielt der Jutebeutel beispielsweise ein Erinnerungs-Modul, falls Bücher in der Bibliothek vergessen wurden, und der Staubwedel eine Verbindung zur Musik-Playlist im Handy, die nur die eigene Lieblingsmusik spielt, wenn man besonders gründlich geputzt hat. Eben Gegenstände, die sich ganz nah an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. „Wir haben Techniken kennengelernt, wie man systematisch herausfinden kann, was der Kunde eigentlich will“, sagte Teilnehmer Niels Fliedner, der im 2. Mastersemester Elektrotechnik an der Hochschule OWL studiert. „Für meine eigenen Ideen ist das sehr hilfreich und ich werde das in Zukunft definitiv anwenden.“ Niels ist nicht der Einzige, der bereits während seines Studiums mit dem Gedanken spielt, sich selbstständig zu machen. Viele Studierende würden gerne eine eigene Firma gründen – tun es aber nicht. Warum nicht?

FEHLER NICHT ERLAUBT?

„Hier in Deutschland ist die Gründungskultur eine ganz andere als im Ausland, wie beispielsweise in den USA“, sagt Sebastian Kortmann, der Professor an renommierten Business-Schools in Amsterdam und San Diego sowie Mitbegründer von „ThinkPals“ ist und den Kreativ-Workshop am Campus Lemgo leitete. „Es gibt Studien, die zeigen, dass die Deutschen einfach wenig Risikobereitschaft zeigen. Beispielsweise hat die Konrad Adenauer Stiftung herausgefunden, dass über 40 Prozent der Deutschen lieber selbstständig als angestellt wären. Trotzdem sind ebenfalls über 40 Prozent der Meinung, dass man kein Unternehmen gründen sollte, wenn die Gefahr besteht, zu scheitern. Die Deutschen gehen also nur sehr ungern ein unternehmerisches Risiko ein – im Vergleich zu anderen Ländern sind wir da deutliches Schlusslicht.“ Deshalb war die Angst vor dem Scheitern auch Thema beim Workshop und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten sich über ihre eigenen Erfahrungen aus. Für den Erfolg gilt manchmal das Prinzip „Kill your darlings“: Auch wenn man noch so verliebt in eine Idee ist, muss man sie verwerfen oder umdenken wenn sie sich nicht an den Bedürfnissen der Kunden orientiert.

3 Ricarda Jacobi (li.) von der Geschäftsstelle des KnOWledgeCUBE und ihre Assistentin Christin unterstützen die Gründerinnen und Gründer vor Ort.

4 Alle an einem Tisch: Im KnOWledgeCUBE kommen Gründungsinteressierte mit Gründerinnen und Gründern zusammen, um sich auszutauschen und kreative Ideen zu entwickeln.

5 „Hier in Deutschland ist die Gründungskultur eine ganz andere als im Ausland, wie beispielsweise in den USA“, sagt Sebastian Kortmann, der einen Kreativ-Workshop im KnOWledgeCUBE leitete.



3



4



5

EINE NEUE GRÜNDUNGSKULTUR

„So ein Austausch mit anderen Gründungsinteressierten oder Gründerinnen und Gründern, die von ihren Erfahrungen berichten, ist sehr wichtig“, sagt Ricarda Jacobi von der Geschäftsstelle des KnOWledgeCUBE. „Wir möchten auch in Zukunft den Fokus darauf setzen, Menschen zusammenzubringen, sodass der KnOWledgeCUBE den Raum bietet, über den Tellerrand zu schauen. Es geht um die Eta-

blierung einer Gründungskultur durch Interdisziplinarität und Vernetzung.“ 250 Quadratmeter bietet der KnOWledgeCUBE hierfür – und zum kreativen Austoben. Denn zum einen gibt es hier die räumliche und technische Infrastruktur, die vielen Start-ups zu Beginn ihrer Entwicklung noch fehlt. Zum anderen ist der KnOWledgeCUBE eine tolle Gelegenheit, sich mit Unternehmen vor Ort zu vernetzen. Damit hebt der KnOWledgeCUBE die Gründungskultur an der Hochschule OWL auf eine andere Ebene. Seit

vielen Jahren schon gibt es eine Gründerberatung und verschiedene Veranstaltungen in diesem Bereich. Doch eine räumliche Verortung am Campus und Co-Working-Spaces fehlten. „Das ist ein ganz anderer kreativer Austausch als zuvor“, sagt Jacobi.

BÜNDELUNG VON WISSEN

„Eine Infrastruktur wie diese hat man als Start-up üblicherweise nicht“, sagt Wolf-Henning Ohly, Geschäftsführer von „Viafly“, eines der ersten Start-ups im KnOWledgeCUBE. Seine Firma entwickelt intelligente Drohnen, unter anderem professionelle Multikopter-Systeme für den Indoor-Bereich – beispielsweise für den Transport von Gütern innerhalb einer Fabrik. „Solche Indoor-Systeme arbeiten nicht mit GPS, sondern müssen ihre Umgebung eigenständig einschätzen können – eine anspruchsvolle Aufgabe, da unsere Systeme ohne einen

Piloten eingesetzt werden sollen.“ Die Nähe zur Hochschule, zum Fraunhofer Anwendungszentrum IOSB-INA und zur SmartFactoryOWL sind für ihn die perfekte Entwicklungs- und Testumgebung. „Durch die räumliche Verortung hier am Campus Lemgo profitieren wir von sehr viel Wissen und erhalten sehr viel Unterstützung.“ Professorinnen und Professoren der Hochschule binden den Gründer und sein Team intensiv in fachspezifische Veranstaltungen ein, vermitteln wichtige Kontakte und helfen mit ihrem fachlichen Know-how. „Ohne diese Unterstützung wären wir nicht halb so schnell gewesen.“

■ von Christina Mühlenkamp



6



7

6 Wolf-Henning Ohly entwickelt mit seinem Start-up „Viafly“ intelligente Multikopter.

7 Der KnOWledgeCUBE bietet räumliche und technische Infrastruktur, die vielen Start-ups zu Beginn ihrer Entwicklung noch fehlt.

KNOWLEDGE
CUBE

INTERVIEW

„ES MOTIVIERT UND SENKT DIE HEMMSCHWELLE“

Professor Stefan Witte ist kommissarischer Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer an der Hochschule OWL und hat den KnOWledgeCUBE federführend ins Leben gerufen. Im Interview schildert er die Pläne im Bereich Gründungsförderung an der Hochschule OWL für die kommenden Jahre.

Professor Witte, der KnOWledgeCUBE nimmt nun durch die offizielle Einweihung im Dezember 2016 und die Besetzung der Geschäftsstelle richtig Fahrt auf. Welche Rolle wird der KnOWledgeCUBE für Studierende spielen?

Ich hoffe eine große! Dann wir haben mit damit – unterstützt durch die Stiftung Standortssicherung – eine sichtbare Anlaufstelle zum Thema Existenzgründung geschaffen. In Workshops und Netzwerkveranstaltungen werden dort Ideen mit Kreativtechniken entwickelt, Gründungsinteressierte werden beraten – eingebunden in die vorhandenen Netzwerke

der Region, man lernt andere Gründerinnen und Gründer kennen und wir können Arbeitsplätze und ein Umfeld bereitstellen, so dass Ideen auch umgesetzt werden können, denn Technologieexperten aus den verschiedenen Feldern sitzen quasi nebenan. Betritt man die Räumlichkeiten des KnOWledgeCUBEs spürt man gleich das kreative Arbeitsklima, denn ein paar Start-ups haben sich schon eingemietet – ich denke allein das motiviert und senkt auch die Hemmschwelle, sich mit dem Thema Gründung zu befassen.

Mehr Sichtbarkeit von Campus-Ausgründungen – war das der wesentliche Grund, warum Sie die Einrichtung des KnOWledgeCUBE forciert haben?

Ja, das war einer. Um sich mit Gründung auseinanderzusetzen und Unternehmertum als Karriereoption zu sehen, braucht es auch hierfür positive Beispiele vor Ort. Das soll so besser gelingen. Aber es muss einhergehen mit einer Integration in die Lehre in Form einer fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit, die wir hier fördern möchten. Es werden so mehr Studierende für das Thema Gründung sensibilisiert, interdisziplinäre Teams lernen sich kennen und Gründungsideen können dann begleitet werden, mit den notwendigen Unterstützungen: vom Raum, über fachliche Hilfen bis hin zu Kundenkontakten und Mentoren in der Gründungsphase und darüber hinaus. Perspektivisch sind KnOWledgeCUBEs an allen Standorten – angebunden an die Profildomänen (Industrie 4.0, Life Science, Umwelt&Ressourcen, Raum&Kultur) – der Hochschule OWL wünschenswert – Lemgo soll nur der Anfang sein. Damit stärken wir den

Mittelstand von morgen, die Wirtschaftskraft der Region und Kooperationen mit anderen Hochschulen.

Inwiefern arbeitet die Hochschule OWL schon mit anderen Hochschulen der Region im Bereich Existenzgründungen zusammen?

Existenzgründung ist ein wichtiges regionales Thema, in dem die Hochschulen über Campus OWL zunehmend enger zusammenarbeiten. Ein wichtiges Beispiel ist das „Innovationslabor OWL“, bei dem neben der Hochschule OWL die Universitäten Bielefeld und Paderborn sowie die Fachhochschule Bielefeld beteiligt sind. Unser gemeinsames Ziel ist es, OWL als Gründer- und High-Tech-Standort zu stärken. Insgesamt erhält das Projekt eine Förderung von 1,6 Millionen Euro für drei Jahre. Wir wollen in OWL in dieser Zeit bis zu 45 Start-ups bzw. bis zu 100 Gründerinnen und Gründer über jeweils zwölf Monate qualifizieren und begleiten, um so Geschäftsideen erfolgreicher zu entwickeln und in die Umsetzung zu bringen. Damit werden wir wichtige Impulse für die Region setzen.

■ Das Interview führte Christina Mühlkamp



1 November 2016: Professor Stefan Witte, Kommissarischer Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer hat den KnOWledgeCUBE federführend ins Leben gerufen.



© exclusive-design / Foty a

ENERGIE SPAREN, KLIMA SCHONEN UND IM JOB PUNKTEN

ENERGIEBERATERIN ODER -BERATER NEBEN DEM STUDIUM WERDEN

Silja Ermshaus studiert im sechsten Semester Architektur und hat gerade die Prüfung zur Energieberaterin abgelegt. Die beiden Absolventen Edgar Opp und Bastian Neuhaus haben sich im Frühjahr 2017 mit ihrem eigenen Ingenieurbüro selbständig gemacht – auch sie haben beide das Zertifikat zum Energieberater an der Hochschule erworben. Aber lohnt sich diese Zusatzqualifikation?

1 Bastian Neuhaus und Edgar Opp (von li.) führen seit dem Frühjahr Luftdichtheitsprüfungen durch.



Die Energieeffizienz wird in unserer Gesellschaft zunehmend wichtiger. Zentrales Ziel der Klimapolitik der Bundesregierung ist es, bis 2020 die Emissionen von Treibhausgasen um mindestens 40 Prozent zu senken. Ein Großteil der in Deutschland verbrauchten Energie geht auf das Konto des Gebäudebestands. Die energetische Sanierung von Altbauten kann also Ressourcen sparen und damit das Klima schonen. Geschätzte zwei Drittel der rund 18 Millionen Wohngebäude in Deutschland sind unzureichend gedämmt, wenn man die heutigen Standards betrachtet. Auch die überwiegende Mehrheit der Heizungssysteme entspricht nicht dem Stand der Technik. „Unsere Häuser und Wohnungen energetisch zu sanieren, ist also unverzichtbar, um die Treibhausgasemissionen deutlich zu senken“, erklärt Professorin Susanne Schwicker vom Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur und stellvertretende Vorsitzende des Instituts für Energieforschung – Future Energy der Hochschule, die den Erwerb des Energieberater-Zertifikats am Standort Detmold zusammen mit Professor Christoph Nolte vom Fachbereich Bauingenieurwesen ermöglicht hat. „Letztlich ist der Klimaschutz auch unsere Antriebsfeder im neugegründeten Institut für Energieforschung – Future Energy, dem ich annehöre.“

MIT ZUSATZQUALIFIKATIONEN PUNKTEN

Energieberaterinnen und -berater sind also derzeit gefragt und werden es zukünftig noch mehr sein. Genau hier setzt die Zusatzqualifikation zur „(Vor-Ort) Energieberaterin oder Energieberater (nach BAFA)“ an, die Studierende an der Hochschule OWL erwerben können. „Die Qualifikationen erlangen die Studierenden überwiegend im Studium – der Aufwand ist damit relativ gering und kostengünstig“, erklärt Jürgen Lange, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Bauingenieurwesen. Durch die Zusatzqualifikation können die Studierenden bereits während ihres Studiums fachspezifische Kenntnisse für Tätigkeiten im Arbeitsfeld des Energieberaters erwerben, wie zum Beispiel die energetische Bewertung von Gebäuden und die Erstellung von Energiegutachten. „Dadurch verbessern sich die Chancen der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und es kann ihnen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern“, so Professor Thorsten Bruns, der am Standort Höxter die Zusatzqualifikation zur Energieberaterin und zum Energieberater betreut, wo es die Zusatzqualifikation bereits seit elf Jahren gibt. Aber nicht nur das – auch im Studium hilft die Zusatzqualifikation, wie Silja Ermshaus,



Gebäuden, Erstellung von Energieausweisen für Wohngebäude und Nichtwohngebäude, fachgerechte Sanierungs- und Modernisierungsmöglichkeiten, Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten, fachspezifische Software, energieeffiziente Gebäudetechnologien und erneuerbare Energien. Hier lernen die Studierenden beispielsweise Techniken wie die Thermografie oder Luftdichtheitsmessungen anzuwenden, mit denen man die Dichtigkeit eines Gebäudes feststellen kann.

Jeweils im Wintersemester werden im zweiten Teil „Gebäude-Energieberatung-Vertiefung“ ein echtes Praxisbeispiel und die Beratung sowie der Bericht behandelt. Hier vollziehen die Studierenden zum Beispiel anhand von Bestandsgebäuden energetische Zusammenhänge zwischen Bausubstanz und technischem Ausbau nach. Diese werden nach den gesetzlichen Regelungen im Rahmen einer Energieberatung dokumentiert und im Hinblick auf die Potenziale von energetischen Verbesserungen bewertet. „Wir haben ein reales Objekt analysiert – es war ein Mehrfamilienhaus, bei dem wir den allgemeinen Zustand sowie die Heizung und Fenster mit verschiedenen Tests unter die Lupe genommen haben. Anschließend stellten wir ein Programm für die Sanierung auf und schrieben einen Bericht“, berichtet Silja Ermshaus.

Das Zertifikat, das die Studierenden nach erfolgreicher Prüfung bekommen, berechtigt sie nach ihrem Bachelorabschluss zum Eintrag in die Energieberater-Liste des Bundesamts für Wirtschaft und Ausführung (BAFA). Da der Begriff des Energieberaters nicht gesetzlich geschützt ist, bietet die Energieberaterliste ein Qualitätssiegel für die energetische Beratung. Ebenso besteht die Möglichkeit, staatliche Förderungen für die Erstellung von Energiegutachten zu beantragen.

2 Mit einer Wärmebildkamera prüft Bastian Neuhaus die Wärmedämmung von Häusern.

Architektur-Studentin und frisch gebackene Energieberaterin, berichtet: „Mir hat die praktische Beschäftigung mit dem Thema sehr geholfen, die Theorie der Bauphysik zu verstehen. Ich fühle mich seitdem auf dem Gebiet sehr viel sicherer und verstehe Inhalte besser.“ Auch im Alltag fand das erlernte Wissen schon Anwendung. Silja Ermshaus wohnt in einer über 100 Jahre alten Altbauwohnung in Bielefeld: „Meiner Familie habe ich schon ein paar Tipps zur energetischen Sanierung der Haustechnik gegeben – ich achte einfach viel mehr auf so etwas, wie Lüftung oder Heizung, seit ich das Wahlpflichtfach besucht habe“.

ABLAUFPLAN

Die Ausbildung zur Energieberaterin oder zum Energieberater erfolgt in zwei Wahlpflichtfächern im Bereich Bauphysik und technischer Ausbau und ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil „Grundlagen der Gebäudeenergieberatung“, der immer zum Sommersemester angeboten wird, werden die Möglichkeiten thematisiert, ein Haus energetisch zu analysieren und zu sanieren. Den inhaltlichen Themenkreis bilden rechtliche Grundlagen, Bauaufnahme, energetische Bewertung von

MUT ZUR SELBSTÄNDIGKEIT

„Als ich den Energieberater im Studium gemacht habe, wusste ich noch nicht genau wofür – und jetzt arbeite ich in diesem Bereich“, erzählt Bastian Neuhaus, Absolvent des Bachelorstudiengangs Umweltingenieurwesen. „Für energetisches Bauen habe ich mich schon früh interessiert, das ist einfach ein sehr zukunftsorientiertes Thema, aber ich dachte nicht daran, mich damit selbständig zu machen.“ Am Standort Höxter bekommen alle Studierenden des Umweltingenieurwesens die Möglichkeit, das Zertifikat zur Energieberaterin oder zum Energieberater innerhalb ihres Studiums zu erwerben – diese Chance nutzte auch Bastian Neuhaus. Am Standort Detmold können sowohl Architekten und Innenarchitekten als auch Bauingenieure das Wahlpflichtfach besuchen und so das Zertifikat erwerben. Im Master „Nachhaltiges Bauen und Bewirtschaften“ lernte Bastian Neuhaus seinen heutigen Geschäftspartner Edgar Opp kennen. Opp studierte im Bachelor Architektur und Innenarchitektur und im Master Human Centre Design am Standort Detmold. „Im Studium habe ich recht schnell mit den gestalterischen Aspekten abgeschlossen und war auf der Suche nach neuen Herausforderungen, die ich in den technischen Aspekten

3 Nützlich: Studentin Silja Ermshaus hat von der Zusatzqualifikation profitiert und versteht dadurch theoretische Hintergründe besser.



meines Studiums, wie der Bauphysik, fand.“ Opp wollte sich intensiver mit dem Thema beschäftigen und stieß auf die Zusatzqualifikation zum Energieberater. „Der Energieberater ermöglichte es mir, einen praktischen Einblick in die Bauphysik zu bekommen und meinen Horizont zu erweitern. Es ist wichtig, sich beim Bauen oder Sanieren einen Gesamtüberblick zu verschaffen“, erklärt er. Nach dem Studium arbeiteten beide in einem Büro für Luftdichtheitsprüfung und entwickelten die Idee, sich damit selbständig zu machen. Gesagt, getan: Seit Frühjahr 2017 führen sie eigenständig Luftdichtheitsprüfung, Leckageortungen und Thermografieuntersuchungen durch – auch komplette Energieberatungen möchten sie zukünftig anbieten. „Wir möchten auf diesem Gebiet aber erst noch mehr Erfahrungen sammeln, um qualitativ hochwertige Beratungen anbieten zu können“, sagt Bastian Neuhaus. „Wir stehen zwar noch am Anfang mit unserer Firma, aber schon jetzt wissen wir: Der Job ist genau das Richtige für uns. Er macht Spaß und wir sind stolz und froh, uns auf diesem zukunftsweisendem Gebiet selbständig gemacht zu haben.“

■ von Yvonne Berthiot



Wer neugierig geworden ist, kann sich für weitere Informationen zur Energieberaterin oder zum Energieberater an die jeweilige Ansprechperson wenden:

Professorin Susanne Schwicker
(Standort Detmold)
Telefon: 05231 769-6182
E-Mail: susanne.schwicker@hs-owl.de

Professor Thorsten Bruns (Standort Höxter)
Telefon: 05231 769-7820
E-Mail: thorsten.bruns@hs-owl.de

INTELLIGENTE LEBENSMITTELPRODUKTION IN DER REGION OWL

SMARTFOODTECHNOLOGY^{OWL} HAT BREITE UNTERSTÜTZUNG AUS DER WIRTSCHAFT

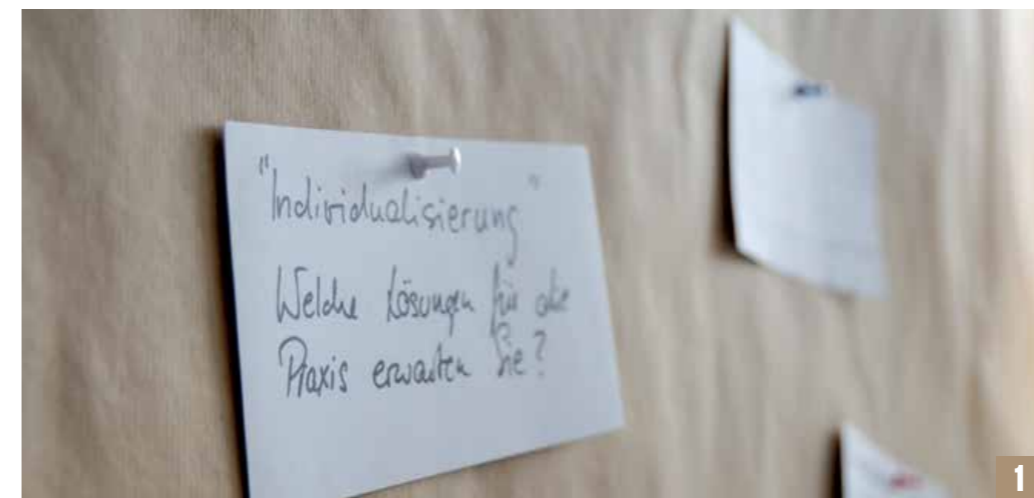
Pionierstimmung am Campus Lemgo – über 40 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft kamen kürzlich zum Kick-off-Treffen der Initiative smartFoodTechnologyOWL zusammen. Eins der großen Ziele: Industrie 4.0-Technologien im Lebensmittelbereich etablieren. Hier hat die Hochschule OWL ausgewiesene Kompetenzen. Doch ohne die intensive Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern aus Industrie und Handwerk geht es in dieser Partnerschaft nicht.

Vier Millionen Euro für smartFoodTechnologyOWL – diese Nachricht im Sommer 2016 bestätigte einmal mehr die erfolgreiche fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit an der Hochschule OWL. Mit dem Team aus Lemgo freuten sich über 40 Partner aus Industrie, Handwerk, Politik und Forschung. Darunter Unternehmen wie Dr. Oetker, riha WeserGold, Symrise, Tönnies, Itelligence, Schwarz-Cranz, GEA, KHS und Brainstream. „Das ist eine Aktion, die nur gemeinsam geht“, sagte Professor Stefan Witte, kommissarischer Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer und Sprecher der Initiative, beim Kick-off der

Lebensmittelwirtschaft zu setzen. Dafür sollen die Forschungsaktivitäten zweier hochschuleigener Institute, dem Institut für Industrielle Informationstechnik (inIT) und dem Institut für Lebensmitteltechnologie.NRW (ILT.NRW), gebündelt werden.

ÜBERWACHUNG IN ECHTZEIT

Hintergrund des Konzeptes sind die zunehmenden Forderungen des Marktes nach verbesserter Produktqualität und -sicherheit sowie nach mehr Natürlichkeit und Geschmack, aber auch nach Einhaltung sozialer Standards und nach



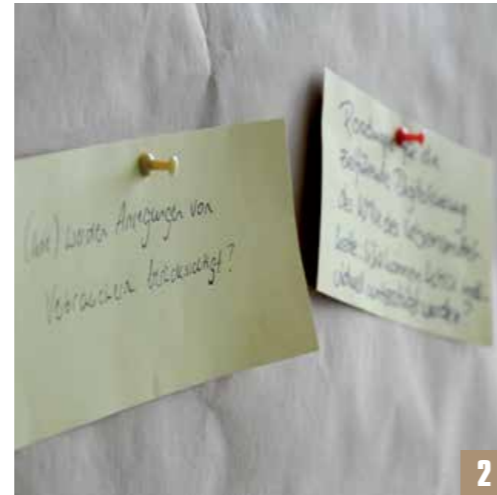
1 Viele Fragen, die im Verbund geklärt werden sollen: Beim Kick-off-Treffen hatten ihre Gäste die Gelegenheit, Ihre Wünsche und Anregungen zu thematisieren.

Initiative in Lemgo. „Für das Antragsverfahren brauchte es eine wirklich breite Unterstützung der Industriepartner.“ Damit ist mehr als ideale Unterstützung gemeint. Konkret konnte die Hochschule OWL eine Kofinanzierung der Wirtschaft mit fast 700.000 Euro einwerben. Sie ist damit eine von 10 Fachhochschulen bundesweit, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „FH-Impuls“ gefördert werden. Die Fördergelder werden genutzt, um die Kompetenzen am Campus Lemgo in den nächsten vier Jahren im Bereich Industrie 4.0 und Lebensmitteltechnologie zusammenzuführen und in einer Partnerschaft mit Unternehmen Impulse durch die Nutzung von Industrie 4.0 in der Le-

sichtbaren Nachhaltigkeitsaspekten in der Produktion. Diese neuen Standards sollen durch den Einsatz moderner Produktionsmethoden inklusive aktueller Automationslösungen der Industrie 4.0 und der Digitalisierung der Produktion erreicht werden. Dazu sind verschiedene Projekte geplant. Das erste Projekt („Qualitätssicherung in der Lebensmittelproduktion: Cyber-physische Systeme und Big Data“) startete im Januar 2017 und setzt bei der Echtzeit-Qualitätssicherung von Lebensmitteln und Getränken an. Die Idee: Während der Lebensmittelproduktion soll kontinuierlich ein Modell der (Zwischen-)Produkte generiert werden, das „virtuelle Abbild“. Dazu werden verschiedene Daten berücksichtigt, beispielsweise Rohstoffin-

2 „Wie werden Anregungen von Verbrauchern berücksichtigt?“ ist eine wichtige Frage im Kontext Digitalisierung in der Lebensmittelbranche.

formationen oder Sensordaten. Anhand dieses Modells lassen sich Echtzeitinformationen zur Produkteigenschaft und Qualität ableiten, ohne dabei auf zeitaufwendige Labortests zurückzugreifen. „Das heißt, die Qualitätskontrolle erfolgt nicht mehr nur stichprobenartig im Nachgang an die Produktion eines bestimmten Produktes, sondern unmittelbar, in Echtzeit“, sagt Professor Oliver Niggemann von der Hochschule OWL, der das Projekt gemeinsam mit Professor Jan Schneider leitet. „Das Projekt bietet am Ende eine effizientere Qualitätskontrolle und setzt weitreichende Impulse, indem es die Qualitätsphilosophie in Lebensmittelbetrieben grundlegend ändert – von einer disruptiven, retrospektiven hin zu einer kontinuierlichen, prospektiven Überwachung“, sagt Professor Schneider.



2

„INDUSTRIE 4.0 IST NICHTS, WAS MAN KAUFEN KANN“

Das sind vielversprechende Zukunftsszenarien, die die Lebensmittelproduzenten, Maschinen- und Anlagenhersteller sowie die Automatisierungsbranche aufgrund der möglichen Wettbewerbsvorteile überzeugen. Das gilt auch für die weiteren geplanten Projekte im Bereich Ent-

keimung von Lebensmitteln in Glasgebinden, Echtzeit-Qualitätssicherung mit Hilfe von elektronischen Nasen und Zungen und Anlagenoptimierung für eine individualisierte, wandlungsfähige und ressourcenoptimierte Produktion. Doch Witte betont: „Industrie 4.0 ist nichts, was man kaufen kann. Es handelt sich vielmehr um einen Prozess, in dem wir uns befinden.“ Damit sind zum einen die intensive Zusammenarbeit und der Austausch, auch über Branchen und Disziplinen hinweg, gemeint. Zum anderen aber auch, dass weitere Projektideen und Fragestellungen den Verbund mit Leben füllen sollen. „Es handelt sich nicht um einen ‚Closed Shop‘. Wir möchten neue Kooperationen schaffen und weitere Projekte initiieren“, sagt Jutta Deppe, die die Geschäftsstelle von smartFoodTechnologyOWL leitet und die Aktivitäten im Verbund mit koordiniert. Unter diesem Leitgedanken fand auch das Kick-off-Treffen der Initiative in Lemgo statt. Neben einer Podiumsdiskussion zur Digitalisierung in der Lebensmittelbranche sammelten und diskutierten die Initiatoren jede einzelne Fragestellung, die den Vertreterinnen und Vertretern unter den Nägeln brannte. „Wir haben viele Impulse für die zukünftige Zusammenarbeit bekommen – nun nimmt smartFoodTechnologyOWL richtig Fahrt auf“, so Witte.

■ von Christina Mühlenkamp



Technologie-Stammtisch: auf informellem Wege

Digitalisierung ist mehr als nur Technologie – es geht um den persönlichen Dialog und den Austausch der Branchenvertreter untereinander. Deshalb lädt smartFoodTechnologyOWL in Kooperation mit dem Projekt „Lebensmittel 4.0“ regelmäßig zum „Technologie-Stammtisch“ ein. Der erste in dieser Form fand Ende April in Lemgo statt. Vertreterinnen und Vertretern von Hochschule, regionalen Lebensmittelherstellern und Anlagenbauern kamen zusammen, um sich über Themen wie Transparenz im Produktionsprozess und Mensch-Maschine-Interaktionen auszutauschen. Der nächste Stammtisch ist für Oktober geplant.



Mehr Informationen gibt es unter
www.hs-owl.de/foodtechnology-owl



„Ich freue mich, dass es jetzt konkret wird, denn ich halte Digitalisierung für ein wichtiges Instrument, um dem Fachkräftemangel in der Region entgegenzuwirken. Die Forscherinnen und Forscher haben einen weiteren Horizont, das macht die Zusammenarbeit sehr spannend – auch hinsichtlich zukünftiger Themen.“

Waliuollah Ali
 Leitung Geschäftsfeld Konsumgüter- und
 Prozessindustrie
 itelligence AG

„Die Ziele dieses Verbundes treffen bei uns genau ins Schwarze. Denn Digitalisierung spielt für die Ressourcenoptimierung und Sicherheit von Lebensmitteln bei uns eine wichtige Rolle.“

Susanne Lewecke
 Energie- und Umweltmanagement
 Tönnies Holding GmbH & Co. KG



„Industrie 4.0 in Industrie und Handwerk bringen – das ist ein wichtiges Thema, das aus meiner Sicht nun endlich aus dem Dornröschenschlaf geweckt wurde.“

Dr. Rupprecht Gabriel
 CEO/Owner
 BRAINSTREAM GmbH

HUNDERTE HACKER AUS GANZ EUROPA AM CAMPUS LEMGO

DURCH TEAMWORK ENTSTAND EINMALIGES PROGRAMMIER-FESTIVAL

42 Stunden lang hacken – und zwar in einer realen High-Tech-Fabrik: Das bot der FactoryHack 2017, der im März am Innovation Campus Lemgo stattfand. Veranstaltet wurde das „Industrial Hackening“ vom Centrum Industrial IT (CIIT) e. V. Unterstützung bei der Organisation kam aus verschiedenen Unternehmen und der Hochschule OWL. Auch Studierende packten mit an und entwarfen unter anderem moderne Lounge-Möbel zur Entspannung zwischendurch.



1

1 300 Hackerinnen und Hacker programmierten in der SmartFactoryOWL beim FactoryHack 2017 – ihnen zuzusehen war für unsere Autorin fast meditativ.

2 „WELCOME TO HACKERS' PARADISE“: Diese eindeutige Botschaft war das Erste, was die Hackerinnen und Hacker am zentralen Infostand zu sehen bekamen.

Schnurrende Katzen kralen, dem Rauschen des Meeres lauschen oder 300 Hackerinnen und Hackern beim Programmieren zusehen – was den Grad der Entspannung angeht, sind diese Tätigkeiten durchaus vergleichbar. Denn am Wochenende des FactoryHack 2017 war in der SmartFactoryOWL nur das leise Tippen einiger hundert Laptop-Tastaturen und das gelegentliche Abbeißen von Doppelkekse zu hören. Es herrschte eine konzentrierte, für Außenstehende fast meditative Stille. Verständlich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des bislang größten Hackathons in Europa sich ungern von ihren Projekten ablenken lassen wollten: Es ging um Preisgelder im Wert von insgesamt 7.000 Euro, um die hier programmiert wurde. In Dreier- bis Fünfergruppen traten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegen einander an, entwickelten etwa Assistenzsysteme für den Arbeitsplatz von Menschen mit Handicap oder optimierten Drohnen für den Einsatz in der Industrie. Dabei drehte sich alles um die Schwerpunktthemen „Smart Factory“ und „Industrie 4.0“.

EINE EINZIGARTIGE UMGEBUNG

Normalerweise finden solche Hackathons in Turn- oder Lagerhallen statt. Dieses Mal aber in einer echten Produktionsumgebung, der SmartFactoryOWL, die 2016 auf Initiative der Fraunhofer-Gesellschaft und der Hochschule OWL offiziell eröffnet wurde. Sie ist eine erstklassige und einmalige Ausbildungsstätte für Studierende verschiedener Studiengänge und Publikumsmagnet für Gäste aus der ganzen Welt. Das Besondere ist ihre einzigartige Infrastruktur. Es besteht die Möglichkeit, Maschinen oder Anlagenteile temporär aufzubauen, mit Industrie 4.0-Lösungsbausteinen auszustatten und auf Herz und Nieren zu testen. Sie ist damit eine ideale Forschungsplattform für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule OWL, die hier Grundlagenforschung aber auch kurzfristige Projekte mit



2

ganz konkretem Anwendungsbezug durchführen. So werden die vielgenutzten Begriffe der „Intelligenten Fabrik“ und „Industrie 4.0“ begreifbar gemacht. Beim FactoryHack standen die Anlagen nun auch den Hackerinnen und Hackern zur Verfügung – „Hacken in dunklen Lagerhallen war gestern“ war deshalb das Motto für die drei Tage Dauer-Programmieren.

LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNG

„Für so ein großes Event braucht es eine breite Unterstützung durch die CIIT-Partner aus Industrie, Wissenschaft und Forschung, die es den eigenen Mitarbeitern zudem ermöglichen, sich im Rahmen ihrer Arbeitszeit in die Planung einzubringen“, sagt Sybille Hilker, Geschäftsführerin des Centrum Industrial IT (CIIT) und Organisatorin der Veranstaltung. Die Planungen mit einem 20-köpfigen-Kernteam starteten bereits ein halbes Jahr im Voraus. Allein für die Bereitstellung der technischen Infrastruktur für die 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gab es einige Hürden zu nehmen: „Zusätzliche fünf Kilometer Kabel mussten verlegt und neue WLAN-Access-Points angebracht werden. An einem Wochenende war der Stromver-



3 Aus dem Team „Did it all for the cookies“ – Ken und Katharina studieren an der Hochschule OWL und hackten mit.

4 Mario Möller, Elisa Porsche, Ricarda Jacobi, Amelie Peters und Marc Langewitz unterstützten das Orga-Team in Marketing und Gestaltung – der Spaß kam dabei nicht zu kurz.

5 Kabelwirr: Zusätzliche fünf Kilometer Kabel mussten verlegt und neue WLAN-Access-Points angebracht werden, um dem Ansturm der Hackerinnen und Hacker gerecht zu werden.



4



5

6 Zur „Chill-Out-Zone“ gehörte auch ein Bällebad.



6

7 Professor Jürgen Krahl und Bürgermeister Dr. Reiner Austermann schauten sich die Arbeiten der Hackerinnen und Hacker ganz genau an.

brauch so hoch wie sonst in zwei Monaten“, so Benedikt Lücke, technischer Organisator des FactoryHack und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für industrielle Informationstechnik (inIT) der Hochschule OWL.

Das Rahmenprogramm umfasste Workshops, einen Science-Slam, DJ, Massagen sowie ein Rundum-Sorglos-Catering im Citrus. Die Kosten für das Event lagen schnell im sechsstelligen Bereich. „Wir haben ein echtes Coding-Festival mit einer einmaligen Atmosphäre veranstaltet, bei dem unsere 300 internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer erleben konnten, dass der innovative Geist des Silicon Valley längst in OWL angekommen ist“, so Hilker.



7

LOUNGE-MÖBEL ZUR ENTSPANNUNG

Dazu beigetragen haben auch Beschäftigte und Studierende der Hochschule OWL. Die Studentinnen der Hochschule OWL Elisa Porsche und Amelie Peters hatten zum Beispiel die Raumgestaltung übernommen und eine einzigartige Wohlfühl-Atmosphäre geschaffen: unter anderem in Form einer großen „Chill-Zone“ mit modernen Möbeln aus Europaletten und einem Bällebad. Unter besonderem Fokus stand bei den Studierenden der Nachhaltigkeitsaspekt: Es wurden gebrauchte Teppiche von einer Messe besorgt, bearbeitet und als Wegweiser für des Event genutzt. Die Bauten wurden so entworfen, dass sie dauerhaft im CIIT genutzt werden können. Hilfestellung gab ihnen Hochschul-Mitarbeiterin Ricarda Jacobi. „Für die Studierenden war das eine einmalige Gelegenheit – so ein Festival mitzugestalten ist eine besondere Erfahrung, die sich von anderen Praxisprojekten deutlich unterscheidet“, so Jacobi. Die Studenten Mario Möller und Malte Blum begleiteten die Veranstaltung filmisch: von Werbevideos im Vorfeld über Vorträge

und Workshops, die in einem After-Video dann mit vielfältigen Impressionen vom „Hacking“ zusammengefügt wurden. Darüber freute sich auch Hochschulpräsident Professor Jürgen Krahl: „Leben, was man kann war für mich das übergreifende Motto dieser drei Tage. Das galt für die Gäste, aber auch für unsere Studierenden: sich erproben und die eigenen Fähigkeiten in die Gemeinschaft und Gesellschaft einbringen. Und das ist auf jeden Fall gelungen.“

■ von Christina Mühlenkamp



TREPPE ODER FAHRSTUHL?

ABSOLVENT HILFT FISCHEN, MAUERN ZU ÜBERWINDEN

Aus dem Taunus über Höxter ins Berner Oberland: Matthias Meyer studierte an der Hochschule OWL Landschaftsarchitektur. Schon sein Praxissemester und später auch seine Diplomarbeit führten ihn in die Schweiz, wo er bis heute bei der Kraftwerke Oberhasli AG als Fachspezialist Gewässerökologie tätig ist.

Er arbeitet, wo er früher oft Urlaub gemacht hat: Matthias Meyer ist seit 2010 in der Schweiz zuhause. Genauer gesagt in Innerkirchen, unweit von Interlaken, im Berner Oberland. Hier gibt es nicht nur viele Berge, sondern auch viel Wasser – und das ist Matthias Meyers Spezialgebiet. Mit der Kraftwerke Oberhasli AG ist eine Betreiberin von Wasserkraftwerken seine Arbeitgeberin. Und er ist nicht nur privat „leidenschaftlicher Fischer“, sondern auch im Job dafür zuständig, dass sich Fische wohlfühlen – trotz Staumauern und anderer Kraftwerksanlagen.

Der Weg in die Schweiz führte ihn aus seiner Heimatstadt Friedrichsdorf im Taunus über Höxter, wo er von 2005 bis 2010 an der Hochschule OWL Landschaftsarchitektur studierte; als letzter Jahrgang noch mit Diplomabschluss. Dass es beruflich in Richtung Biologie gehen sollte, war ihm schon früh klar. „Aber ich hatte Angst, dass das eine brotlose Kunst sein könnte“, so Meyer, der stattdessen einen fächerübergreifenden Studiengang mit viel Praxisnähe suchte – und am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der Hochschule OWL fand. „Es gab auch interessante Studiengänge in Süddeutschland, aber ich habe mich bewusst für Höxter entschieden.“

VOM PRAXISSEMESTER ZUR FESTANSTELLUNG

Sein Praxissemester im Jahr 2008 wollte er dann nutzen, um mehr als das Unternehmen an der nächsten Ecke kennenzulernen: „Ich hatte kurz an Neuseeland gedacht, aber das war dann doch zu groß. In der Schweiz habe ich schon früher oft Urlaub gemacht, deshalb kam ich auf die Idee, das Praktikum dort zu machen“, so der Gewässerökologe, der sich bei der Fachstelle Ökologie der Kraftwerke Oberhasli AG bewarb und genommen wurde – nicht nur für das Praxissemester, sondern

ein Jahr später auch nochmal als Aushilfe und schließlich ebenfalls als Diplomand. Bei seiner Abschlussarbeit über die „Möglichkeiten der Habitatoptimierung für die Seeforelle im Einzugsgebiet des Brienzensees“ legte er dann endgültig den Grundstein für seine heutige Tätigkeit. Auch wenn es mit der Anwendbarkeit seiner Ergebnisse noch etwas haperte: „Im Studium hat man noch Visionen. Später wird man da schnell auf den Hosenboden gesetzt“, kommentiert Meyer seine Arbeit, bei der er sich unter anderem einen viel zu langen Gewässerabschnitt für eine Revitalisierung vorgenommen und dabei zu wenige andere Fachgebiete involviert hat – wie er aus der heutigen Berufserfahrung heraus weiß.

Gerade der Kontakt zu den anderen Fachgebieten macht nämlich einen Kern seiner heutigen Arbeit aus – und bestätigt ihn in seiner Wahl eines fächerübergreifenden Studiengangs. Seine engsten Kolleginnen und Kollegen kommen aus der Biologie, der Geographie und dem Umweltingenieurwesen. „Ich



1 Angebissen: Matthias Meyer ist nicht nur bei der Arbeit, sondern auch in der Freizeit viel in der Natur unterwegs.

2 In Betrieb: Die Seeforellenweiche – ein Zaun aus Bambusrohren – schützte den Seeforellenjahrgang 2014/2015 im Fluss Hasliacare.

3 Im Bau: Matthias Meyer zeigt den Reusenkorb, bevor dieser im Fischlift installiert wurde.

habe im Studium nicht nur intensive Grundlagen der Biologie, sondern auch die Werkzeuge aus anderen Gebieten mitbekommen. Erst im Nachhinein habe ich zum Beispiel festgestellt, wie wichtig das Themenfeld Bau ist: CAD war nie mein Traumwerkzeug, aber heute arbeite ich viel gemeinsam mit Bauingenieuren, und da ist es wichtig, auch diese Grundlagen zu kennen.“ Hinzu kommt die Fähigkeit, Methoden zu entwickeln und Sachverhalte zu bewerten – weitere Kompetenzen, die Meyer aus dem Studium mitgenommen hat.

FISCHLIFT UND SEEFORELLENWEICHE

Die Kraftwerke Oberhasli AG ist „Vorreiterin bei der Erfüllung der Gewässerschutzgesetze“, so Meyer, dessen Themenfeld dabei vor allem die so genannte Fischgängigkeit ist: Er entwickelt also Lösungen, wie Fische beispielsweise Staumauern überwinden können oder die Entleerung eines Stausees unbeschadet überstehen. Ein Großprojekt der vergangenen Jahre war die Errichtung eines Leitsystems für Wandersalmoniden, die sogenannte Seeforellenweiche, mit deren Hilfe der Seeforellenjahrgang 2014/2015 im Fluss Hasliare geschützt wurde. Der Räterichsboden-Stausee musste wegen Baumaßnahmen komplett entleert werden. Während der Seeentleerung musste trotz einer Verdünnung mit klarem Wasser mit hohen Schwebstoffkonzentrationen in der Hasliare gerechnet werden. Die aus dem Brienersee zur Laichzeit aufsteigenden großen Seeforellen – eine geschützte Art – wurden mit Hilfe eines Zaunes aus Bambusrohren vom weiteren Aufstieg gestoppt und in einen Zufluss gelenkt, wo sie sich sicher fortpflanzen konnten.

Bereits 2013 wurde am Gebirgsbach Gadmerwasser ein von Meyer mitentwickelter Fischlift in Betrieb genommen. Hier sollen Bachforellen einen Höhenunterschied von 5,75 Metern überwinden, der durch eine Staumauer entstanden ist. Die aufwärtswandernden Fische werden mit Hilfe einer Strömung in einen Reusenkorb gelenkt. Eine Winde zieht diesen



3

nach oben – der Fahrplan wird per Zeitschaltung gesteuert. Je nach Jahreszeit fährt der Lift vier- bis zwölfmal täglich. Oben angekommen öffnet sich der Korb, die Fische gelangen über eine Rutsche zurück in den Bach. Matthias Meyer war vorab für das Variantenstudium zuständig, in dem er neben dem Fischlift weitere bauliche Maßnahmen recherchiert und abgewogen hat. Außerdem hat er die ökologisch relevanten Parameter des Liftes dimensioniert und kümmert sich bis heute um das fischökologische Monitoring.

Einen typischen Arbeitstag hat er nicht. „Im Frühling bin ich mehr im Büro, im Herbst hingegen bin ich viel draußen, wenn Aufgaben in der Überwachung und im Monitoring anstehen.“ Viel unterwegs ist Meyer sowieso: „Anfangs habe ich vor allem betriebsintern gearbeitet, aber inzwischen betreuen wir in der Art eines kleinen Umweltbüros hauptsächlich externe Projekte überall in der Schweiz. Kürzlich war ich zum Beispiel im Wallis, wo wir eine neue Fischgängigkeitsmaßnahme planen.“ Inzwischen bringt Matthias Meyer seine Expertise auch in der DWA ein, der „Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall“, die für die Erarbeitung und Aktualisierung eines einheitlichen technischen Regelwerks in der Wasserwirtschaft zuständig ist. Als Mitglied


einer Arbeitsgruppe ist Meyer daran beteiligt, den aktuellen Wissenstand zur Fischgängigkeit mitzuschreiben.

LERNEN IM BOTANISCHEN GARTEN

Für diese Tätigkeit ist er rund alle drei Monate zurück in Deutschland. In Höxter war er jedoch schon länger nicht mehr, auch wenn er noch Kontakt zu ehemaligen Mitstudierenden hat, mit denen ihn viele Erinnerungen verbinden. „Wenn man aus der Frankfurter Gegend kommt, ist Ostwestfalen natürlich eine Region, die nicht besonders dicht besiedelt ist“, beschreibt Meyer den eher ländlichen Charakter seiner vorübergehenden Wahlheimat Höxter. Aber: „Es war eine schöne Zeit“, erinnert sich der Absolvent, der das Kleinstadt-Flair zu

schätzen wusste: „Der Campus hat eine sehr schöne Lage im Grünen. Ich habe oft mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen im Botanischen Garten zusammengesessen – häufig auch zum Lernen.“ Und wie lebt es sich jetzt in der Schweiz? Fast wie in Deutschland, aber: „Ich habe keinen echten Frühling und keinen Herbst, dafür aber einen sehr schönen Sommer – und einen langen Winter.“

■ von Katharina Thehos

 **Der Fischlift in bewegten Bildern:**
vimeo.com/184373390



4

4 Erfolgreiche Fortpflanzung: Die in einen Zufluss umgelenkten Seeforellen haben sich dort in Sicherheit vermehrt.



NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Februar 2017

- **Isabell Kochbeck**, Fachbereich 7
- **Kim Alina Forche**, Fachbereich 5
- **Lisa Niggemeyer**, Verwaltung

März 2017

- **Yusufi Filmwala**, Fachbereich 5
- **Timo Stoll**, Fachbereich 5
- **Yves André Thiel**, S(k)im

- **Florian Conradi**, Fachbereich 4
- **Bettina Frentrup**, Fachbereich 5
- **Anne Kulasi**, Verwaltung

April 2017

- **Zhengyang Qiao**, Fachbereich 6
- **Benedikt Eiteneuer**, Fachbereich 5
- **Patrick Wefing**, Fachbereich 4
- **Vanessa Rumpold**, KOM

Mai 2017

- **Silke Loke**, Fachbereich 4
- **Jan Wörler**, KOM
- **Nikta Shayanfar**, KOM
- **Lukas Wefelmeier**, Fachbereich 7
- **Philipp Meyer**, KOM

DIENSTJUBILÄUM



„Ich habe mich wirklich erschreckt, wie schnell die Zeit vergangen ist“, so **Markus Graf**, wissenschaftlicher Mitarbei-

ter am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur der Hochschule OWL. Nun feierte der Diplom-Architekt sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Markus Graf ist in der Lehre des Computer Aided Design (CAD) an der Hochschule OWL tätig – und das bereits seit 25 Jahren. Das Modul CAD vermittelt den Studierenden der Architektur und Innenarchitektur Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit der für die Planung und Darstellung einer Entwurfsidee relevanten Softwareanwendung. Die

CAD-Lehre zielt also auf die Vermittlung einer ganzheitlichen Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien im Entwurfs-, Planungs- und Fertigungsprozess. Neben dem Aufbau anwendungsbezogener Kenntnisse in der zwei- und dreidimensionalen Konstruktion und Darstellung sind die Bausteine Visualisierung, Bildbearbeitung und Layout Teil der Grundausbildung. „Zu lehren begeistert mich. Die Studierenden haben eine unheimliche Energie in ihrem Alter und mit etwas Hilfe zaubern sie Großes“, berichtet Graf. ■

NEUBERUFEN



Die Hochschule OWL hat im April Verstärkung bekommen: **Professor Martin Stawinoga** lehrt am Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik in Warburg betriebliches Rechnungswesen. „Ich möchte die Studierenden für die Relevanz der Nachhaltigkeitsberichterstattung sensibilisieren“, so Stawinoga. Den Studierenden möchte er außerdem eine eigenständige Lern- und Arbeitswei-

se vermitteln, die sie in ihrer zukünftigen Tätigkeit in der Praxis benötigen und die sie zudem in ihrer täglichen Arbeit berücksichtigen sollen. Forschung bedeutet für ihn eine Auseinandersetzung mit den aktuellen Problemstellungen der nachhaltigkeitsrelevanten Rechnungslegung mit dem Ziel, dieses für eine ganzheitliche Unternehmenssteuerung zu konkretisieren. ■



Anja Iseke hat im März ihre Arbeit als Professorin am Fachbereich Produktion und Wirtschaft in Lemgo aufgenommen. In ihrem Lehrgebiet Personalmanagement möchte sie die Studierenden gut auf die Praxis vorbereiten und die Forschung in den Bereichen Employer Branding, Vertrauen und Sozialkapital in Organisationen und Arbeit 4.0 mitprägen. „Ich möchte Studierende für das Fach begeistern und ihnen Theorien, Methoden und

Instrumente des Personalmanagements vermitteln“, sagt Anja Iseke. „Dabei ist es mir besonders wichtig, dass ich den Studierenden das nötige Rüstzeug vermittele, um erfolgreiches Personalmanagement in der Praxis betreiben zu können.“ Der Austausch mit der Wirtschaft in Form von Kooperationen sei dabei von großer Bedeutung: „Er bereichert die Lehre und liefert wichtige Ansatzpunkte für die Forschung“, sagt Iseke. ■

RUHESTAND

Nach 35 Jahren Dienstzeit verabschiedete sich **Detlef Gehrman** Ende April 2017 in den Ruhestand. Das Studium mit eingerechnet sind es bis auf ein einjähriges Intermezzo bei einem Architekturbüro sogar 40 Jahre, die Gehrman an der Hochschule OWL verbrachte. Er war in den Fächern Grundlagen Entwerfen, Architektur Darstellung und Modellbau tätig. „Ich habe immer das gemacht, was mir Spaß macht“, fasst Gehrman zusammen. Für viele Studierende war Detlef Gehrman eine wichtige Anlaufstelle. Daneben gehörte er 20 Jahre lang dem Fachbereichsrat an, saß bis zuletzt im Prüfungsausschuss und war Sicherheitsbeauftragter am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Was er an seinem Job geschätzt hat? „In

einem Büro wird man mit den Mitarbeitern zusammen älter. Hier an der Hochschule hast Du jedes Jahr wieder junge Leute um Dich.“

Über 8.000 Fachprüfungen und 300 Abschlussarbeiten hat **Professor Friedrich Bäumer** in seinen mehr als 25 Jahren an der Hochschule OWL abgenommen. Der Experte für Arbeitsorganisation am Fachbereich Produktion und Wirtschaft wurde nun in den Ruhestand verabschiedet. Er unterrichtete rund 20 verschiedene Fächer. Auf den Lehrplänen standen unter anderem Grundlagen sowie Entwicklung und Erscheinungsformen der Arbeits- und Betriebsorganisation. Darunter die geschichtliche Entwicklung, die Ablauforganisation in Produktion und Logistik oder auch Pro-

zessgestaltung oder „Lean production“. Auch in diversen Gremien war Bäumer aktiv, unter anderem im Senat und dem Fachbereichsrat. Maßgeblich beteiligt war er außerdem bei der Planung und des Masterstudiengangs „Produktion und Management“, den er auch leitete.

Am Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur ging ebenfalls **Professor Reinhold Tobey** in den Ruhestand. Er war Inhaber des Lehrgebiets Baukonstruktion, Baustofftechnologie. Seine Dienstzeit als Professor an der Hochschule OWL endete im Februar 2017 nach 27 Jahren mit dem Ruhestand – ein Wort, das Tobey gar nicht gerne hört. Schließlich hat er noch viele Pläne, auch an seiner bisherigen Wirkungsstätte. ■

BUNDESPRÄSIDENT ZEICHNET DETMOLDER STUDENTEN AUS



Es ist der vielleicht wichtigste Kreativwettbewerb des Jahres: Der VOLKER, der Kreativaward für Demokratie-Kommunikation, der am 30. April in der Berliner Volksbühne verliehen wurde. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nahm die Ehrungen vor. Einer der fünf Awards ging an **Dennis Kehr**, Masterstudent der Innenarchitektur an der Hochschule OWL. „Ich freue mich unglaublich für Dennis Kehr“,

so Professor Martin Ludwig Hofmann, der ihn und die 15 anderen Detmolder Studierenden betreute, die an dem Wettbewerb teilgenommen haben. Dennis Kehr war mit seiner Kampagne „Ich bin #Artikel1“ gleich zwei Mal auf der Shortlist platziert. In der Kategorie Digital hat ihm eine mit hochrangigen Vertretern der Kommunikationsbranche besetzte Jury jetzt den Award zugesprochen. ■

AUSZEICHNUNG FÜR „VORDENKER, IMPULSGEBER UND WEGWEISER“



Professor Achim Stiebing, der bis zu seinem Ruhestand im vergangenen Jahr an der Hochschule OWL tätig war, ist für eine praxis- und anwendungsnahe Fleischforschung und -entwicklung geehrt worden: Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) hat ihren bisherigen Vizepräsidenten mit der Max-Eyth-Denkmünze in Gold ausgezeichnet und ihn zum Ehrenmitglied ernannt. Professor Stiebing hat seine Leidenschaft

zum Beruf gemacht. Dabei war ihm der Blick über den eigenen Tellerrand immer wichtig, was ihn zu einem geschätzten Gesprächspartner in den DLG-Gremien machte. Sein beruflicher Werdegang führte ihn über die Bundesanstalt für Fleischforschung in Kulmbach 1991 an die Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Viele Jahre war er hier Leiter des Instituts für Lebensmitteltechnologie.NRW (ILT.NRW) ■

HAARMANN-MÖLLINGER-PREIS : EIN PREIS FÜR LÄNDERÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT



Grenzüberschreitende Zusammenarbeit wertschätzen und fördern, das ist sein Anliegen: Professor Klaus Töpfer ist Beiratsvorstand des Zukunftszentrums Holzminden-Höxter (ZZHH) der HAWK in Holzminden und der Hochschule OWL, das in seiner Arbeit gezielt die Ländergrenze zwischen Niedersachsen und NRW überwindet. Der erste Haarmann-

Möllinger-Preis ging am 14. Februar 2017 an die gemeinsamen Preisträger **BBS Holzminden** und das **Berufskolleg des Kreises Höxter**. Der Haarmann-Möllinger-Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Darüber hinaus erhält der Preisträger beziehungsweise die Preisträgerin eine Urkunde und ein symbolisches Kunstwerk. Der Preis wird ab sofort jährlich verliehen. ■

BUND DEUTSCHER INNENARCHITEKTEN ZEICHNET DETMOLDER STUDENTINNEN AUS

Mit dem Preis „BDIAusgezeichnet“ sind die Absolventinnen **Lina Kufahl** und **Sina Rocktäschel** geehrt worden. Der Preis des Bunds deutscher Innenarchitekten wurde am 3. Februar 2017 während der feierlichen Zeugnisverleihung des Fachbereichs Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur an der Hochschule OWL vergeben. Insgesamt erhielten 76 Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Architektur, Innenarchitektur und Stadtplanung ihre Abschlusszeugnisse. Die Bachelor-Absolventin Lina Kufahl erhielt den Preis des BDIA für ihren gelungenen Entwurf zum Thema „London underground“. Bei den Master-Absolventen und -Absolventinnen fand die Jury die Arbeit „Alsterlust“ von Sina Rocktäschel besonders preiswürdig. Als Beste ihres Jahrgangs mit dem Preis der Detmolder Schule geehrt wurden: BA Innenarchitektur: Jonas Summann, praxisbegleiteter BA Innenarchitektur Teilzeit: Annika Löwen, MA Innenarchitektur: Svea Tenberg, BA Architektur: Lisa Katharina Buhl, praxisbegleiteter BA Architektur Teilzeit: Maximilian Neugebauer, MCDC: Amir Saadat Fard. Der Visualisierungspreis ging an: Peter Schröder (BA Architektur), Kirsten Stuke (BA Innenarchitektur) und Sina Rocktäschel (MA Innenarchitektur). ■



1 Sina Rocktäschel (2.v.l.), Lina Kufahl (4.v.l.), Karin Friedrich-Wellmann (r., BDIA OWL) und die Jury, bestehend aus den letztjährigen Preisträgern.

■ IMPRESSUM

■ Herausgeber:
Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Der Präsident
Liebigstraße 87, 32657 Lemgo

■ Redaktion:
Julia Wunderlich (verantwortlich)
Yvonne Berthiot
Christina Mühlenkamp
Katharina Thehos
Annika Weißsohn

Tel.: (05261) 702 2510
pressestelle@hs-owl.de

■ Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Julian Lau

■ Bilder:
Universität Paderborn (S. 6), Fraunhofer/Mischa Gutknecht-Stöhr (S. 9), Dirk Schelpmeier (S. 7, 10), Radio Triquency (S. 11), Julian Huchtmann (S. 11), StadtBauKultur NRW/Sebastian Becker (S. 14), fotolia.com (S. 26, 42), Johannes Kroeger (S. 38), Dr. Steffen Schweizer (S. 39), Sandro Schläppi (S. 40), Matthias Meyer (S. 41), Korth (Hochschule OWL) (S. 45), Hochschule OWL (Rest)

■ Gestaltungskonzept und Layout:
Carolin Krüger, Frank Bernitzki

■ Druck:
Druckerei David, Lemgo
Auflage: 4.000 Exemplare

■ Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe:
04.09.2017 (Redaktionsschluss: 24.07.17)

■ Online-Ausgabe:
www.hs-owl.de/campusmagazin



1



2



3



4

WO
IST DEIN LIEBLINGSPLATZ AN DER HOCHSCHULE?
Ihr habt Vorschläge für eine Frage, die wir stellen sollen? Dann teilt sie uns mit auf www.facebook.com/HochschuleOWL



5



6



7



8

1 Laura Stephan und Melanie Becker, 2. Semester Innenarchitektur

4 Mark Funk, Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Diskrete Systeme (inIT)

6 Fabienne Eickhoff, 2. Semester Medienproduktion

2 Felix Fischer, 2. Semester Lebensmitteltechnologie

7 Jennifer Harms und Alina Trapphagen, 2. Semester Medienproduktion

3 Nicole Koch, Standortverwaltung Campus Höxter

5 Hannah Böker, 8. Semester Medienproduktion

8 Saskia Schulte, Dekanatsassistentin Fachbereich Produktion und Wirtschaft



Das TK-CampusTeam
Wir sind ganz nah an Ihrem Uni-Leben. Besuchen Sie uns direkt auf dem Campus.

TK-Sprechtag in der Hochschule OWL in Lemgo (während des Semesters)

Mittwochs
10:00 bis 13:00 Uhr
Raum 1.120 A
(gegenüber der Bibliothek)

Sie können auch gern einen Termin mit mir vereinbaren:



Stefan Brand
Hochschulberater
Tel. 040 - 460 65 11 13 23
Tel. 0151-18 05 29 22
stefan.brand@tk.de

Zwischen Vorlesung, Klausur und Lerngruppe kurz zur TK



Techniker Krankenkasse



Labor
Herman Nzalli

Fertigung
Jana Kallmeyer

Entwicklung
Viktor Bauer

WE INNOVATE! DAMIT SICH ERFINDERGEIST UNBEGRENZT AUSBREITEN KANN.

Hochmoderne Technologien, richtungsweisende Lösungen und internationale Präsenz – dafür steht WAGO. Und für mehr als 7.500 ambitionierte Menschen weltweit, die Innovation zu ihrer Passion gemacht haben und gemeinsam exzellente Arbeit leisten. Als einer der führenden Anbieter von elektrischer Verbindungs- und Automatisierungstechnik bieten wir Ihnen individuelle Entwicklungschancen in einem familiären Umfeld.



Finden Sie in unserem Stellenportal den Job, der zu Ihnen passt.
www.wago.com/karriere

